Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz:
in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M: G. L. Daube & Co.

Nr. 25.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 31. Januar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 29. Januar. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kammerjunker v. Schmackowsky zu Radau, Kr. Rosenberg, die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Zur bayerischen Krise.

Bayern als der entscheidende Staat Süddeutschlands hat das Vorrecht, von Zeit zu Zeit immer wieder die Aufmerksamkeit aller derer auf sich zu lenken, welche die Entwickelung der deutschen Verhältnisse in ihren einzelnen Phasen genau zu verfolgen sich angelegen sein lassen. Seit 1866 bietet es das eigenthümliche Schauspiel eines von einem größeren Ganzen losgerissenen Bruchstücks, das theils den einwirkenden Kräften dieses größeren Ganzen unterliegt und sich aus dessen Bahnen nicht losmachen kann, theils von einem inneren Impuls des Widerstrebens geleitet, seine eigene Bahn zu beschreiben versucht — ein Versuch, der aber der Natur der Sache nach nur in einer Reihe fortgesetzter Hemmungen, erfolgloser Anläufe und innerer Zuckungen bestehen kann. Kein Wunder, daß sich schließlich ein Zustand chronischen Mißbehagens ausbildete, aus dem fast bei allen Parteien übereinstimmend sich die Ueberzeugung entwickelt hat, daß er unerträglich sei und beseitigt werden müsse. Vielleicht ist darin, so verworren auch augenblicklich die Verhältnisse in Bayern sich anlassen, doch der erste Keim zu einer besseren Gestaltung zu erblicken.

Fürst Hohenlohe selbst ist allerdings völlig unbelehrt geblieben. Es zeigt dies seine am Sonnabend bei der Adreßdebatte gehaltene Rede in der Abgeordnetenkammer. Nach telegraphischer Mittheilung lautet dieselbe:

Die Adresse verlangt, daß der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten das Vertrauen des Landes besitzt, was mir fehle. Wenn der Referent und die Mitglieder des Ausschusses mich nicht für fähig halten, die abgeschlossenen Verträge zu deuten, so will ich darüber nicht streiten, nur meine Thätigkeit und die Grundsätze meiner Amtsführung beleuchten, sie zu vertheidigen ist unnöthig, da die Thronrede denselben anerkennend zustimmt. Die Ziele meiner Politik sind das Festhalten an den Verträgen und die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit Bayerns. Der Redner hält die bei seinem Amtsantritt bereits vorhandenen Allianzverträge für als durch die Sachlage geboten, er hält die durch das Wehrsystem auferlegten Lasten für nothwendig, um Bayern das Schicksal der Wehrlosigkeit und der Gefahr zu ersparen, um die Allianzverpflichtungen und die Pflichten gegen das gesammte Deutschland zu erfüllen. Der Redner ist stolz auf die Erhaltung des Zollvereinsvertrages, welcher die Kammern zustimmten. Wenn die Adresse den Vertragsbruch perhorreszire, so wolle er bemerken, das es offenen und versteckten Vertragsbruch gebe. Die Regierung habe Alles gethan, die Zersplitterung Deutschlands zu vermeiden, die Selbstständigkeit des Landes und die Rechte der Krone ungeschmälert zu erhalten. Die Zukunft werde lehren, daß kein bayerischer Minister einen anderen Weg zur Einigung Deutschlands sowie zur Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns gehen könne. Der Südbund sei ein Scheingebilde, eine rein theoretische Ausarbeitung, kein süddeutscher Staat wolle zu Gunsten Bayerns sich Beschränkungen unterziehen, er berufe sich hierüber auf die Reden der Minister Varnbüler und Mittnacht. Er sei von jeher gegen die Annahme der jetzigen Verfassung des Norddeutschen Bundes gewesen. „Wenn das Mißtrauen gegen mich darin besteht, daß ich unfähig bin, doppeltes Spiel zu treiben und die freundlichen Gesinnungen gegen die Bundesgenossen zu ändern, so ist das Mißtrauen allerdings begründet."

Der Telegraph ist so freundlich, zu verzeichnen, daß die Ministerrede „mehrfach von lauten Beifallsrufen unterbrochen" wurde und man kann deshalb erwarten, daß sie auf die nun beginnende Berathung — Fürst Hohenlohe ergriff das Wort bald zu Anfang, nachdem Referent Joerg seinen Bericht erstattet hatte, — einen bestimmenden Einfluß üben wird, indessen läßt sich schwerlich glauben, daß aus dieser Adreßdebatte ein bestimmteres Programm hervorgehen dürfte, ein solches, das die Bevölkerung befriedigt.

Fürst Hohenlohe ist nach wie vor überzeugt, daß kein bayerischer Minister einen anderen Weg zur Einigung Deutschlands sowie zur Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns gehen könne als der, den er eingeschlagen, die wachsende Verwirrung in Bayern, der Sieg seiner Gegner und das Zermalmtwerden der eigenen Partei hat ihn nicht belehrt, daß jeder Weg, der solche Resultate hervorruft, als politisch unhaltbar verurtheilt ist, mag er vor der Theorie noch so glänzend bestehen. Fürst Hohenlohe theilt mit vielen redlichen, aber durch Vielseitigkeit nicht grade ausgezeichneten Köpfen jenen doktrinären Eigensinn, der sich auf eine Idee versteift, weil es ihm an der Fähigkeit gebricht, andere Gesichtspunkte aufzufassen. Was ihn in einem allerdings entscheidenden Punkt der nationalen Partei am meisten genähert hat, ist im Grunde nur seine festgehaltene Ueberzeugung, daß der Südbund „ein Scheingebilde, eine rein theoretische Ausarbeitung" sei. Dabei ist nicht zu übersehen, daß Fürst Hohenlohe seine Opposition gegen den Südbund viel weniger aus prinzipiellen Gründen, als aus der thatsächlichen Erfahrung ableitet, daß kein süddeutscher Staat sich zu Gunsten Bayerns Beschränkungen unterziehen wolle. Eine Aenderung hierin vorausgesetzt, würde Fürst Hohenlohe seine Bedenken gegen den Südbund also vermuthlich fahren lassen. Der weitern Erkenntniß, daß auch der von ihm verfolgte Weg, statt zur Einigung Deutschlands, sowie zur Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns zu führen, ebenfalls nur leere Scheingebilde von beiden in Aussicht stelle, hat Fürst Hohenlohe sich bisher hartnäckig verschlossen, während sie in immer weiteren Kreisen der bayrischen Bevölkerung gleichwohl um sich greift und der ganzen Situation allmälig die Signatur aufdrückt

Mit einiger Spannung sieht man den weiteren Berichten über die Adreßberathung und das Verhalten der bayrischen Fortschrittspartei entgegen, an die jetzt der Ruf ergeht, das nationale Programm für Bayern von seinen bisherigen Verklausulirungen und ängstlichen Vorbehalten zu befreien.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 30. Jan. Ein Antrag des Abg. v. Elmendorff, der die Zustimmung der Geschäftsordnungskommission gefunden hat, läßt die Niedersetzung einer Untersuchungskommission für den Fall zu, daß ein Mitglied des Hauses in Bezug auf einen Dritten ehrenrührige Behauptungen ausspricht, deren Wahrheit von einem anderen Mitglied angefochten wird. Ergiebt die Untersuchung, über welche dem Hause Bericht erstattet wird, die Unwahrheit der ausgesprochenen Behauptung, so hat der Präsident zu erklären, daß durch dieselbe die Ordnung des Hauses verletzt worden sei. Diese Selbstkorrektur der unbeschränkten Redefreiheit, die in den beiden Hauptpunkten, der Ahndung einer ausgesprochenen Ehrenverletzung und der Vermeidung eines Eingriffs von Außen in die Disziplinargerichtsbarkeit des Hauses das Richtige trifft, hat alle Aussicht, vom Hause angenommen zu werden. — Der Nachricht der „Elb. Z.", daß der hiesige Anwaltsverein einen vollständigen Gegenentwurf zu der Zivilprozeßordnung für den Norddeutschen Bund ausarbeiten lasse, wird in juristischen Kreisen widersprochen und dürfte sich dieselbe wohl als irrig herausstellen.

♋ **Berlin,** 30. Jan. [Ball. Bundesrath. Reform des Zolltarifs. Abg. v. d. Büren †. Aus der Budgetkommission. Abg. v. Lenda.] Im kronprinzlichen Palais findet morgen ein großes Ballfest statt, zu welchem viele Landtagsmitglieder, die Minister, die Mitglieder des Bundesraths und das diplomatische Korps eingeladen sind. Zur Erweiterung des Festraumes ist ein eigener Anbau an den Tanzsaal gemacht worden, auch die Auffahrt ist mit einem bedeckten Zelt versehen. — Im Bundesrathe sind namentlich die auswärtigen Mitglieder ein wenig verstimmt darüber, daß sie zur Zeit völlig unbeschäftigt sind. Drucksachen sind noch wenig ausgegeben, und eine Plenarsitzung ist noch nicht angesetzt. Inzwischen hört man von der bevorstehenden Einberufung des Zollbundesraths, ohne daß bis jetzt bekannt wäre, was demselben außer dem mexikanischen Vertrage vorgelegt werden soll. Es erhalten sich dauernd die Angaben von der beabsichtigten Reform des Zolltarifs, was aber über den Umfang dieser Reform verlautet, ist bis jetzt mindestens mit großer Vorsicht aufzunehmen. Daß man eine, wenn auch nur beschränkte Herabsetzung der Eisenzölle, nachdem man von der Petroleumsteuer abgesehen hat, nicht ohne ein Aequivalent beantragen wird, liegt auf der Hand, welches dieses Aequivalent aber sein wird, weiß zur Stunde noch Niemand mit Gewißheit. Hiermit begreift sich, was die Mittheilung von einer Erhöhung des Kaffeezolls zu bedeuten hat. Jedenfalls verspricht die nur kurze Session des Zollparlaments eine sehr interessante zu werden. Die Verhandlungen über den Tarifentwurf sollen bis jetzt noch nach keiner Richtung hin abgeschlossen sein. — Heute Vormittag verstarb hierselbst der Abg. van der Büren in Folge eines heftigen Gelenkrheumatismus; der Verstorbene, ein überaus thätiges und energisches Mitglied des Abgeordnetenhauses erfreute sich der besonderen Hochachtung auf allen Seiten desselben; er gehörte der nationalliberalen Fraktion an. Der Abgeordnete war Pastor in Leer und vertrat den 3. hannoverschen Wahlbezirk; er war am 1. Januar 1814 geboren und somit eben nur 56 Jahre alt geworden. — In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat man gestern bei den Etatsüberschreitungen das Kapitel „Oeffentliche Schuld" bis zu weiterer Information der Reg.-Kommissare vertagt. Im Etat pro 1868 ist nämlich zur Verzinsung eines Theils der nach dem Gesetze vom 9. März 1867 für Eisenbahnzwecke aufzunehmenden Staatsanleihe von 24 Millionen Thlrn. ein Betrag von 360,000 Thlrn. ausgesetzt, wobei angenommen ist, daß von dieser Anleihe am 1. April 1868 6 Mill. Thlr., und am 1 Oktober desselben Jahres 10 Mill. Thaler mit jedesmal 2¼ Proz. zu verzinsen sein würden. Die obwaltenden Verhältnisse machten es jedoch nach Mittheilung der Regierung nothwendig, die Anleihe in ihrem vollen Betrage bis 1. April 1868 zu realisiren. Dieselbe ist daher in beiden Terminen mit je 2¼ Proz., zusammen mit 1,080,000 Thalern zu verzinsen gewesen. Es ergiebt sich mithin gegen den Ansatz des Etats von 360,000 Thalern eine Ueberschreitung von 720,000 Thalern. Darüber soll eben durch Information der Kommissare genaue Auskunft beschafft werden. — Die Angabe von dem Austritt des Abg. v. Benda aus der nationalliberalen Fraktion hat sich als unrichtig erwiesen, obwohl Parteigenossen desselben die Nachricht verbreitet hatten. Das pathetische Dementi dieser an sich völlig unbedeutenden Sache seitens der „B. A. C." hat in parlamentarischen Kreisen große Erheiterung hervorgerufen.

— In Beziehung auf die Frage, ob und inwieweit die Realschul-Abiturienten zu den Universitätsstudien zuzulassen, erläßt Prof. Schade, Dekan der philosophischen Fakultät zu Königsberg, eine Erklärung, nach welcher die Majorität der Fakultät folgenden Antrag beschlossen hat:

„Die Abiturienten der Realschulen erster Ordnung sind zu den Fachstudien der philosophischen Fakultät zuzulassen, jedoch unter der Voraussetzung und Bedingung, daß auf diesen Realschulen der Unterricht in den neueren Sprachen an Gründlichkeit und Wissenschaftlichkeit auf eine den jetzigen gewöhnlichen Zustand überragende Höhe erhoben werde und daß zu diesem Zweck der Staat für Beschaffung hinreichender Lehrkräfte der neueren Sprachen an den Universitäten und Realschulen die geeigneten Mittel ergreife; ferner daß die Bildungselemente der Literatur und Geschichte gleichfalls in diesen Realschulen mit größerer Energie zur Geltung gebracht werden, und daß endlich bei den Staatsprüfungen in denjenigen Fächern, welche Kenntniß des griechischen und römischen Alterthums und dieser Schriften nothwendig erfordern, eine strenge Kontrolle darüber durch Vorschrift und Praxis gesichert werde."

Dagegen vermochte sich die Minorität der Ansicht der Majorität durchaus nicht anzuschließen, und indem sie überhaupt im Objekte der zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegten Frage nur die Realschulen der Gegenwart erkennen konnte, sprach sie sich dahin aus, daß die Realschul-Abiturienten zum Studium der in der philosophischen Fakultät vereinigten Fachwissenschaften und später auch zu den von einem solchen Studium abhängigen Staatsprüfungen und Aemtern nicht zuzulassen seien. Hiernach hat also die philosophische Fakultät in ihrer Majorität nicht die Zulassung der Realschulabiturienten, d. h. der Abiturienten der jetzigen Realschulen, zu den Universitätsstudien befürwortet, sondern mit ihrer Befürwortung Abiturienten von Realschulen der Zukunft gemeint, wenn in ihnen ungleich höhere Bildungsresultate als in den jetzigen gewonnen worden sind.

— Die medizinische Fakultät der Universität Kiel hat sich jetzt gutachtlich dahin geäußert, daß die Realschüler mit gleichen Rechten wie die Gymnasial-Abiturienten zum Eintritt in die medizinische Fakultät der Universität berechtigt sein sollen.

— In Ortelsburg (Ostpr.) hat die Stadtverordneten-Versammlung die Aufhebung des Schulgeldes für die Stadtschule beschlossen.

— Wir finden in der „Elb. Z." die Nachricht, daß der hiesige Anwaltsverein jetzt einen vollständigen Gegenentwurf zu der Zivilprozeßordnung für den Norddeutschen Bund ausarbeiten läßt.

— Einige in Berlin angestellte Beamten werden, wie man erzählt, auf dem Wege Rechtens die Behauptung verfechten, daß sie gar nicht zur Kommunal-Einkommensteuer herangezogen werden können, weil das Gesetz nur von „allgemeinen" Steuern spricht, die Einkommensteuer aber das Einkommen unter 300 Thlr. nicht trifft, die Steuer also nicht eine allgemeine sei, zu welcher sie nach Maßgabe des Gesetzes beizutragen verpflichtet seien.

— Viele bisherige Beamte des Zollvereins sind durch die in den Jahren 1868 und 1869 erfolgten Anschlüsse an den Zollverein außer Funktion getreten. Zum Theil liegt nun schon ein Beschluß des Bundesraths vor, nach welcher die Alimentirung dieser Beamten auf Rechnung des Gesammtvereins zu übernehmen ist, so für die von Mecklenburg, Hamburg, Lübeck u. s. w., und wird derselbe Grundsatz auch wohl für die später erfolgten Anschlüsse von Lauenburg und Bergedorf maßgebend sein. Die preußische Regierung beabsichtigt nun die sämmtlichen Kosten für die durch die Anschlüsse des Jahres 1869 überflüssig gewordenen preußischen Beamten zu liquidiren. Die Gesammtsumme der Entschädigungen, welche für diesen Zweck zu gewähren, ist auf rund 160,000 Thlr. ermittelt worden. An den Bundesrath des Zollvereins ist, der „Nat. Z." zufolge, von Seiten des Vorsitzenden der Antrag gestellt worden, der Bundesrath möge diese Summe bewilligen.

— Der „St.-Anz." veröffentlicht das Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Obligationen des Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins zu Osnabrück zum Betrage von 700,000 Thlrn.

— Eine von dem Schriftsteller Bernhardi über den Fournierschen Prozeß herausgegebene Broschüre wurde polizeilich mit Beschlag belegt. Das Stadtgericht verurtheilte den Verfasser zu 60 Thlr. Geldbuße, indem es annahm, daß die Einleitung zu der Broschüre den § 100 des Strafgesetzbuchs verletze. Auf die hingegen seitens des Angeklagten eingelegte Appellation hat das Kammergericht die Strafe auf 40 Thlr. herabgesetzt.

— Die „Hannoversche Landesztg." ist wegen eines Leitartikels über die Wirkungen des Nordd. Bundes auf die außerpreußischen Staaten mit Beschlag belegt. Wegen eines anderen Artikels über die Aemter wurde in zweiter Instanz eine dem Redakteur H. Weichelt auferlegte Geldbuße von 30 Thlrn. auf 50 Thlr. erhöht.

— Aus Paderborn schreibt man der „Köln. Z.," daß das Auftreten des Bischofs im Konzil (er gehört zur Jesuitenclique und ist Verfasser der Adresse an den Papst, in welcher um das Dogma der Unfehlbarkeit gebeten wird) bei Laien und Geistlichen Anstoß erregte. Mehrere der angesehendsten Geistlichen der Diözese wollen dem Bischof in einer Adresse ihre abweichenden Ansichten aussprechen.

— Die telegraphisch signalisirte Erklärung des Stiftspropstes v. Döllinger, worin er das ihm von dem Münchener Gemeindekollegium zugedachte Ehrenbürgerrecht ablehnt, lautet wie folgt:

„Aus öffentlichen Blättern ersehe ich, daß der Magistrat von München durch Mehrheitsbeschluß die Absicht kundgegeben hat, mir das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu ertheilen. Unter anderen Umständen würde eine solche Auszeichnung in meinen Augen ebenso ehrenvoll für mich, als willkommen gewesen sein. Da aber dieser Beschluß durch eine ganz spezielle Thatsache, nämlich eine Meinungsäußerung von meiner Seite, veranlaßt worden ist, so erscheint es mir als gebieterische Pflicht, die mir zugedachte Ehre abzulehnen. Ich habe den fraglichen Artikel veröffentlicht, weil ich mich dazu als öffentlicher Lehrer, als Senior der theologischen Professoren Deutschlands in einer gespannten Zeit und wahrhaft beängstigenden Lage dazu berufen glaubte. Ich habe es gethan in dem beruhigenden Bewußtsein, mit der großen Mehrheit der deutschen Bischöfe, zu welcher auch mein eigener verehrter Oberhirte gehört, im Wesen der Frage einig zu sein, und in dem Drange das, was ich einst als Lehrer der Kirche empfangen, was ich 47 Jahre lang als solcher vorgetragen, nun am Abend meines Lebens in einem Moment drohender Verdunkelung oder Verunstaltung offen zu bekennen. Endlich auch — warum soll ich es nicht sagen? — in der Hoffnung, daß mein Wort, meine Hinweisung auf die Irrthümer eines durch 400 Unterschriften verbürgten Dokuments, selbst dort, wo gegenwärtig über die ganze Zukunft der Kirche entschieden werden soll, noch bevor die Würfel gefallen sind, vielleicht doch einige Beachtung finden werde. Dabei handelt es sich aber um eine rein innere Angelegenheit der Kirche, und ich darf durchaus nicht die Hand dazu bieten, oder es auch nur, soweit es von mir abhängt, geschehen lassen, daß diese durchweg religiöse Frage ihrer naturgemäßen innerkirchlichen Stellung entrückt und in ein ihr fremdes Gebiet hinübergezogen werde.

München, 27. Januar 1870. J. v. Döllinger."

— Der zur Zeit hier anwesende Rabbiner Abraham Baer Cohn aus Safed in Palästina hat vom norddeutschen Bundeskanzleramt die Erlaubniß erhalten, im norddeutschen Bundesgebiet eine Sammlung zu veranstalten, behufs Gründung eines Hospitals, einer Apotheke und Schule für alle Konfessionen in Safed, und ist unser Konsul in Beirut angewiesen worden, über die richtige Verwendung der ihm von hier zu übersendenden Gelder zu wachen

und dem Unternehmen seinen Schutz angedeihen zu lassen. Der Polizei-Präsident v. Wurmb hat sich bereit erklärt, die zu sammelnden Gelder entgegenzunehmen und an unsern Konsul Weber in Beirut übermitteln zu lassen.

Breslau, 23. Jan. An Hrn. Reichsrath und Stiftsprobst Dr. v. Döllinger in München ist unter dem heutigen nachstehende von hervorragenden Mitgliedern der Universität und anderen angesehenen Männern unterzeichnete Zustimmungsadresse abgegangen:

„Hochwürdiger Hr. Stiftsprobst! Hochverehrter Hr. Professor! Genehmigen Sie den Ausdruck unserer unbedingten Hochachtung und unseres Dankes für Ihre erleuchtete und männliche That, welche wir in der Veröffentlichung Ihrer ernsten und wissenschaftlich unwiderleglichen Bemerkungen über die Infallibilitäts-Petition einer großen Zahl der in Rom gegenwärtig versammelten Bischöfe freudig begrüßen. Wir hoffen von solchen Thaten eine glückliche Wendung zum Heil der katholischen Kirche, deren Recht und Stärke in der historischen Kontinuität erkannt wird. Wir stehen mit unserer Ueberzeugung und Gesinnung fest zu Ihnen, und werden nicht wanken. So gewiß die Wahrheit am Ende siegen wird, so gewiß wird auch der Dank und die Anerkennung der christlichen Nachwelt Ihnen gesichert sein. Breslau, 23. Jan. 1870. Dr. Reinkens, ordentlicher Professor der Kirchengeschichte an der Universität Breslau. Dr. Baltzer, Domscholastikus und Professor der dogmatischen Theologie an der Universität Breslau. Dr. Weber, Gymnasial-Religionslehrer und Privatdozent der Philosophie an der Universität Breslau. Dr. Elvenich, Professor der Philosophie an der Universität Breslau und Geh. Regierungsrath. Dr. Schmölders, Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Breslau. Dr. Friedlieb, Professor (der neutestamentlichen Exegese). Dr. Dillenburger, Geh. Regierungs- und Provinzialschulrath. Dr. Kutzen, freiresignirter Professor ordin. der historischen Wissenschaften an der hiesigen Universität. Dr. theol. Joh. Peter Baltzer, Weltpriester z. Z. in Breslau. Dr. Reifferscheid, Professor der klassischen Philologie an der Universität Breslau. Dr. Nehring, Professor der slawischen Sprachen an der Universität Breslau.“ (A. A. Z.)

Breslau, 28. Jan. Die k. Regierung hat der Wahl des Hrn. Kaufmanns Zorn zum Stadtrath hiesiger Stadt die Bestätigung versagt.

Stettin, 28. Jan. Ein hiesiges Blatt schreibt: Wir haben seiner Zeit das von dem Landrath Stavenhagen an den Magistrat von Grabow gerichtete Schreiben im Wortlaut wiedergegeben, in welchem derselbe den Ton rügte, den der Magistrat in verschiedenen Eingaben an das Landrathsamt, so wie in einzelnen an die Regierung gerichteten Beschwerden ihm gegenüber angeschlagen haben sollte. Wir theilten ferner mit, daß sich der Landrath damit nicht begnügte, sondern auch eine Denunziation wegen Beleidigung in Bezug auf den Beruf bei der Staatsanwaltschaft einreichte, in Folge dessen die sechs Magistratsmitglieder zu Grabow verantwortlich vernommen wurden. Veranlassung dazu hatte eine Beschwerde des Kollegiums vom 12 Okt. v. J. gegeben, deren Gegenstand verschiedene im Randower Kreisblatte veröffentlichte Verfügungen des Landrathsamts waren. Der Magistrat beklagte sich darin bei der Regierung, namentlich darüber, „mit Strafnoten öffentlich angeschrieen zu werden.“ Ferner warf derselbe dem Landrathe vor, daß er in seinen Verfügungen einen Ton angeschlagen, der sich nicht einmal Dorfschulzen, viel weniger einem Magistratskollegium gegenüber gezieme, und daß er überhaupt Anstand und Sitte verletzt habe. Wie wir erfahren, hat sich die Angelegenheit nunmehr bis dahin weiter entwickelt daß die Regierung die gesetzlich erforderliche Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Magistrats mit dem Bemerken ertheilte, daß sie gegen dieselbe keinen Widerspruch erhebe. Hiernach dürfte also die Erhebung einer Anklage Seitens des Gerichts auf Grund des §. 102 des Strafgesetzbuches bevorstehen.

Kiel, 29. Jan. Laut eingegangenen telegraphischen Nachrichten ist Sr. M. Schiff „Arcona“ am 28. d. M. in Gibraltar angekommen und am 29. d. nach Madeira wieder in See gegangen.

Dresden, 29. Jan. Das „Dresdner Journal“ meldet: Der kgl. Hof legt morgen eine vierwöchentliche Trauer wegen des erfolgten Ablebens des Großherzogs Leopold II. von Toskana an.

Darmstadt, 30. Jan. (Tel.) Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Geh. Rath Labensky, hat gestern dem Großherzoge sein Abberufungsschreiben überreicht. — Bei der im 3. oberhessischen Wahlbezirke stattgehabten Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten ist Erbprinz Friedrich zu Solms-Laubach gewählt worden. Derselbe erhielt 5984 Stimmen von 6466, welche abgegeben wurden. Auf Prof. Lange fielen 394 Stimmen.

Oldenburg, 28. Januar. Der Landtag hat in erster Lesung den Entwurf eines Gesetzes über Errichtung einer Behörde zur Entscheidung von Kompetentenkonflikten angenommen. Dieselbe wird, abweichend von den gleichen Behörden in anderen Staaten, die Entscheidung in die Hände des richterlichen Elements legen. Sie soll nämlich bestehen aus einem der beiden Vorsitzenden des Ober-Appellationsgerichtes als Präsidenten, aus drei Mitgliedern des Kassationssenats des Ober-Appellationsgerichts und je einem vortragen Rathe der drei Ministerien des Innern, der Finanzen und des Kultus. Die Entscheidung erfolgt auf den Vortrag zweier Berichterstatter, von welchen der eine aus den richterlichen, der andere aus den administrativen Mitgliedern zu bestellen ist.

München, 30. Jan. (Tel.) Der König zog heute sämmtliche Minister und diejenigen zwölf Reichsräthe, welche gegen die Reichsrathsadresse gestimmt hatten, zur Tafel.

Oesterreich.

Wien, 27. Jan. Zu Anfang der heutigen Sitzung des Reichsrathes legten die Abgeordneten von Deutschtirol Frhr. v. Giovanelli, Gräuter, Jäger, Planer, Wiesler und Brader ihr Reichsrath-Mandat nieder, weil sie Tags vorher dem Berichterstater des Adreß-Ausschusses, Baron Tinti, beleidigt worden seien, ohne beim Präsidium Schutz zu finden. Die Abgeordneten aus Wälschtirol erklärten durch den Abg. Dr. Leonhardi im Reichsrathe auch fernerhin zu bleiben. Was die Persönlichkeiten der sechs ausgetretenen tiroler Abgeordneten betrifft, so sind der Gymnasialprofessor P. Greuter, der Universitätsprofessor Dr. Jäger und der Oberlandsgerichtsrath Baron Giovanelli aus der Gruppe der Landgemeinden, Dr. Planer, Advokat in Brixen aus der Gruppe der Städte und Märkte gewählt; Brader ist Abt des Zisterzienserstifts zu Stams und vertritt eine Gruppe von drei Abteien (Stams, Wilten, Fiecht); Wiesler ist Abt des Benediktinerstifts Marienberg und vertritt ebenfalls eine Gruppe von drei Abteien (Marienberg, Neustift und Gries).

Wien, 29. Jan. (Tel.) In der Sitzung des Unterhauses wurde der Adreßentwurf bei namentlicher Abstimmung mit 114 gegen 47 Stimmen nach den Anträgen der Majorität angenommen; derselbe wird durch das Ministerium dem Kaiser vorgelegt werden. — Der Abg. Rechbauer wird den Antrag einbringen, den von dem Ausschusse für konfessionelle Angelegenheiten des vorjährigen Reichstags vorgelegten Entwurf bezüglich der Regelung der konfessionellen Verhältnisse und des Gesetzes über die Zivilehe in verfassungsmäßige Behandlung zu nehmen, und eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung des Konkordats, zu beauftragen.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Ollivier hatte gestern, wie der „Köln. Z.“ geschrieben wird, einen bedeutenden rednerischen Erfolg. Das neue, gestern von der Kammer unterbreitete Preßgesetz hat, wie es aus den Berathungen des Staatsraths hervorgegangen, zunächst den einen großen Werth, für Frankreich eine einheitliche Preßgesetzgebung zu schaffen. Man mußte bisher in allen Preßangelegenheiten auf die einzelnen Gesetze von 1819, 1822, 1835, 1852, 1868 u. s. w. Rücksicht und Bezug nehmen, was natürlich der Klarheit des Verfahrens und der Einfachheit der Beurtheilung bedeutend Abruch that. Die neue Vorlage setzt zunächst alle vorhandenen Gesetze und Verordnungen, aus welcher Zeit sie immer datiren, außer Kraft. Dann aber weist sie dem Assisenhofe, d. i. dem Geschworenengericht, die Beurtheilung aller Preßvergehen und Verbrechen gegen Staat und Beamte zu, während die durch die Presse begangenen Vergehen gegen Privatleute, als Beleidigungen, Verleumdungen nach wie vor der einfachen Zuchtpolizei unterworfen bleiben. Dagegen ist von nun an bei Beleidigungen oder Verleumdungen, an Beamten verübt, der Beweis der Wahrheit zuläßig, was bisher nicht der Fall gewesen und zu den lebhaftesten Klagen Veranlassung gegeben hatte. So beschäftigt sich denn das neue Gesetz in reformatorischer Weise nur mit der Kompetenzfrage, während die Pönalität, wie sie früher bestand, aus der bisherigen Gesetzgebung mit hinübergenommen worden ist. Da nunmehr bloß ein einziges Preßgesetz vorhanden, so werden dessen Mängel leichter auffallen und deshalb kann dann auch besser Abhülfe geschafft werden. So erklärt z. B. Ollivier schon jetzt, daß er nichts dagegen einzuwenden habe, falls die mit aufgenommene alte Bestimmung, welche die Veröffentlichung der Verhandlungen von Preßprozessen ausschließt, von der Kammer verworfen würde. Es ist zu wünschen, daß diese liberalere Auffassung, welche gleichzeitig ein Korrektiv enthält für das Ueberwuchern der Preßprozesse (da man durch die Veröffentlichung ja den inkriminirten Stellen erst rechte Verbreitung verschaffen müßte), im gesetzgebenden Körper schließlich den Ausschlag gäbe.

— Die Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 27. Jan., welche fast wieder ganz von einer Rede des Hrn. Thiers in Anspruch genommen war, wurde schließlich äußerst stürmisch. Thiers endete seine lange Rede damit, daß er die Kündigung der Handelsverträge oder Unterhandlungen verlangte, um Modifikationen des Tarifs herbeizuführen. Zugleich behauptete er, daß man im Lande sage, die Kammer repräsentire nicht das Land. Darüber entstand ein furchtbarer Sturm. „Haben Sie“ — so rief man ihm zu — „die Keckheit, es zu repräsentiren?“ Hr. Thiers erinnerte alsdann daran, daß er immer die Regierung des Landes durch das Land die nothwendigen Freiheiten verlangt hat und fügte hinzu: „Diese Freiheiten, welche Ihr zurückgewiesen habt, sind auf den Bänken des Ministeriums. Wenn Sie, die Sie das Amendement der 45 zurückgewiesen, die Majorität des Landes vertreten, warum lassen Sie die Minister zehn Minuten länger auf ihren Bänken?“ Hr. Forcade eilte hierauf sofort nach der Tribune und erklärte, daß die Majorität das Kabinet unterstütze. Von der Linken unterbrochen, ruft er aus: Ich weiß wohl, daß Sie nicht wollen, daß eine Versöhnung stattfindet, die wenig zahlreiche Minorität in dieser Kammer ist auch die in dem Lande. (Lärm.) Hr. Forcade erklärte dann weiter, daß er das Kabinet in einer anderen Ideenreihe unterstützen werde, als Hr. Thiers. Die Majorität und das frühere Kabinet (das seinige) seien es gewesen, die in Uebereinstimmung mit dem Staatsoberhaupte, den Senatsbeschuß vorbereitet hätten. Aber das Kabinet habe geglaubt, daß man für eine neue Lage auch neue Männer haben müsse. Redner erinnert daran, daß in den Kabinetsfragen, welche aufgeworfen worden seien, das frühere Kabinet 200 Stimmen Majorität gehabt, daß Hr. Thiers sich der Abstimmung enthalten, und daß das jetzige Kabinet bei der Majorität bessere Stützen gefunden habe als bei Hrn. Thiers. Thiers: Ich will das Kabinet nicht ersetzen. (Stürmische Unterbrechung.) Dieses Wort Thiers machte der Diskussion ein Ende. Nach der Sitzung herscht in dem Salle du pas perdu große Aufregung. Man glaubt vielfach, daß es sich doch um das Ausscheiden eines Theiles der Minister aus dem Kabinet handelt, d. h. daß Daru, Louvet und Buffet austreten werden, und durch einige Mitglieder der Majorität, wahrscheinlich Forcade ersetzt werden sollen.

Paris, 29. Jan. (Tel.) Das „Journal officiel“ publizirt ein Zirkular Olliviers vom 28. d. M. an die Generalprokuratoren. Der Minister faßt seine Instruktionen an diese Beamten dahin zusammen:

Sie werden gestatten, daß alle Ansichten freien und ungehinderten Ausdruck finden können und dem gesunden Sinne der öffentlichen Meinung die Stelle der Polizei zur Aufrechterhaltung der moralischen Ordnung überlassen. Indessen werden Sie verfolgen Beleidigungen gegen den Kaiser und Aufreizungen zu Verbrechen oder Vergehen, und werden weder auf den Straßen, noch in den Journalen oder in Versammlungen Vorgänge dulden, die geeignet sein können, die Aufrechterhaltung der Ordnung ernstlich zu gefährden.

In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde beschlossen, daß die parlamentarische Untersuchung über den Handelsvertrag von einer Kommission von 36 Mitgliedern geführt werden soll. Die Mitglieder sollen durch Wahl der Kammer in öffentlicher Sitzung bestimmt werden. — Die Abgeordneten Lefebure und Tachard wiesen darauf hin, daß die französischen Weine in Deutschland 25 Fr. Steuer zu zahlen hätten, während die deutschen Weine in Frankreich nur 25 Cent. zahlten, und beantragten, eine Gleichmäßigkeit hinsichtlich der Besteuerung herbeizuführen. Der Handelsminister antwortete, wenn sich in Folge der angeordneten Untersuchung Abänderungen des Zolltarifs als erforderlich oder wünschenswerth ergeben sollten, werde er dieserhalb mit dem Zollverein in Unterhandlung treten.

Spanien.

Madrid. In der Kortessitzung vom 24. Januar erklärte der Ministerpräsident Marschall Prim, daß sein dreimal wiederholtes „Niemals“ sich nur auf Isabella II. und ihre Dynastie bezogen habe. Jede andere Auslegung seiner Worte würde eine irrthümliche sein. Er sagt u. A.:

„Was mich betrifft, so gestehe ich freimüthig ein, daß ich an der Revolution nur Antheil genommen habe, um Isabella und ihre Dynastie zu entthronen und es dem Land überlassen habe, das Weitere zu entscheiden. Dies war das Programm von Kadix, das in Brüssel verabredet worden war. Die Unionisten haben mindestens ebenso viel Antheil an der Revolution als die Föderalisten. Auch muß man die Sympathien Jener respektiren. Die liberale Union hat sich auf das Loyalste benommen, indem sie keinen Thronkandidaten aufstellte und sich dem zu unterwerfen erklärte, den die Majorität wählen würde. Ich fordere die Majorität auf, nicht in die Schlinge zu gehen, die ihr von der republikanischen Minorität gelegt wird. Es würde sehr verhängnißvoll sein, wenn die Monarchisten eine so äußerst wichtige Frage in republikanischem Sinne lösen wollten.“

Prim fügte hinzu, daß im Ministerium drei Meinungen existiren. Die seinige, welche darin besteht, sich der Majorität seiner Kollegen zu unterwerfen, die Meinung des Hrn. Topete, die dem Herzog von Montpensier günstig und die der anderen Minister, die demselben ungünstig ist. Castelar bemerkte darauf: diese Minister ohne Monarchen gleichen Deisten, die keinen Gott haben, sie werden früher oder später von Hrn. Topete besiegt

---

Rubinstein.

Dieser geniale Mensch ist in unsern Mauern kein Fremder mehr, und es war nicht nöthig, in die Posaune zu stoßen, um einen bis auf den letzten Platz ausverkauften Konzertsaal zu haben, und was man von dem Meister wollte und erwartete, das hat man in höchstem Maße empfangen und genossen. Musik, die edelste Musik tritt in so rein idealer Weise aus seinem gluthvollen innern Wesen heraus, daß man neben der höchsten Bewunderung einer zum äußersten Grade entwickelten Technik, welcher alle Nuancen, Schattirungen, von Schwierigkeiten gar nicht zu reden, ganz unbedingt unterthänig sind, so recht das Geistige, das rein Seelische des Spiels in sich aufnehmen und, was noch mehr ist, in sich erleben kann.

Ueber die Kreisleriana des Programms sei zur Erläuterung gesagt, daß dieses Werk ein Stück Schumannscher Programm-Musik ist, zu welchem ihm der durch Am. Hoffmann verewigte Kapellmeister Kreisler den Vorwurf gegeben hat. Lust und Leid, Hangen und Bangen eines bewegten excentrischen Lebens, vielleicht sein eignes selbst mit, hat der Komponist gezeichnet und dazu in acht sich aneinander reihenden Klaviernummern ein an vielen Schönheiten reiches, aber so ohne Weiteres nicht für Jeden leicht faßliches Werk geschaffen, das Rubinstein in seinen leidenschaftlichen, tief praktischen Zügen aufs Herrlichste entrollte. Die Aenderungen, welche der Künstler in dem Programm vornahm, eine Rossinische Studie „La gita in gondola“, der Marsch aus den Ruinen von Athen und der Erlkönig, brachten vielleicht eine kleine Verwirrung, aber durchaus keinen Abbruch des Beifalls hervor. Es sei erlaubt, über das Programm, dessen einzelne Nummern als selbstständige Phantasiegeburten des Künstlers über den Horizont, der die Alltäglichkeit begrenzt, weit hinausreichen, kurz hinwegzugehen, und dem Ganzen nur jenen begeisterten Beifall zu spenden, der eines Rubinsteins würdig ist.

Nicht ohne Interesse dürfte es vielmehr sein, eine kurze Skizze des berühmten Meisters zuzufügen, der neben seiner Laufbahn als Virtuose noch einen höheren Beruf, den der schaffenden Kraft, in sich trägt.

Anton Rubinstein ist geboren zu Wechwotinetz im Gebiete Odessas am 18. November 1829. Die Eltern, israelitischer Abkunft, besaßen bedeutende Güter. Durch unglückliche Fiskatprozesse gingen dieselben verloren. Die Mutter, selbst eine ungewöhnlich gebildete Frau, leitete den ersten Musik-Unterricht Antons und den des jüngeren Bruders Nikolaus. Nikolaus Rubinstein erregt in der neuesten Zeit ebenfalls als Klavierspieler vorragendes Aufsehen. Die sich eminent entwickelnden Fähigkeiten der Knaben bestimmten die Familie nach Moskau überzusiedeln, dort nahm die Mutter selbst eine Stellung als Lehrerin an und die aufstrebenden Knaben bildeten sich unter der Leitung Willoings trefflich weiter. Schon in jener Zeit schuf Anton eine Reihe von Kompositionen, die theilweise im Druck erschienen, später aber von dem Komponisten desavouirt wurden. Der achtjährige Knabe machte in seinem ersten eigenen Konzerte, das er in Moskau gab, ungeheures Aufsehen, sein Geist reifte schnell, sein Spiel entwickelte sich wunderbar und 1839 finden wir ihn bereits in Paris, das Sensation erregende Wunderkind fand die Aufmerksamkeit Lißts, unter dessen Beirath er weiter studirte, ohne daß Lißt selbst den Unterricht übernommen hätte. Die nächste Kunstreise führte nach London, woselbst Mendelssohn anwesend, dem Knaben seine ganze Sympathie zuwendete. Holland, Schweden, Deutschland wurden besucht und überall Anerkennung und Bewunderung gefunden. Der kluge Vater dachte nun daran, die Studien wieder ernstlich aufzunehmen und nach einem kurzen Aufenthalte in Rußland wurden die Söhne nach Berlin gebracht Dehn, der alte Kontrapunktist, wurde der Lehrer der beiden Brüder, Mendelssohn übte daneben seinen bezaubernden Einfluß aus, und so zügelte die kontrapunktistische Kandare des einen und der weise Führer in der Freiheit den jugendlichen Steppenrenner. — Noch währene der Studienzeit starb der Vater, die Mutter ging wieder auf die Dauer nach Rußland, um als Lehrerin zu wirken, und Anton blieb auf sich allein angewiesen. Professor Dehn rieth dem nun siebenzehnjährigen Künstler nach Wien überzusiedeln, dort lebte er von Musikunterrichte und dem Ertrage seiner virtuosen Leistungen. So durchreiste er 1847 mit dem Flötisten Heinde Ungarn. Seine Arbeiten gewannen an Bedeutung und innerem Werth, obgleich die Jahre 1847—50 dem Künstler mehr Ansatzmomentan zum Komponiren, als fruchtreife Produkte gewährten. Wien verlassend wendete sich Rubinstein zurück nach Rußland. Binnen kurzer Zeit hatte er die Gunst des dortigen Publikums so vollkommen gewonnen, daß sein Ruf auch in die weitesten Kreise drang, durch Protektion der kunstsinnigen Großfürstin Helene wurde er zum kaiserlichen Kapellmeister ernannt. In dieser Zeit entstanden einige russische Natioalopern: „Dimitri“, „die sibirischen Jäger“, „Toms der Narr“ und „die Rache“. Die Vollreife der virtuosen Leistungen bestimmten die Freunde des Künstlers denselben zu einer neuen Kunstreise zu bewegen. Im Jahre 1854 führte ihn diese wiederum durch Deutschland, Frankreich, England und der Weltruf des noch jungen Mannes war gegründet. Ueberall fand man in ihm jene tiefe in Gemüth und Intelligenz sich offenbarende geistvolle Natur, welche zur vollsten Begeisterung hinreißt, und wie in den glänzenden Zeiten des Virtuosenthums, das in Lißt seinen Kulminationspunkt hatte, schart sich heute die musikalische Welt um den großen Künstler, dessen Spiel durch gluthvolle Farbengebung, Selbstständigkeit, Kühnheit und seelische Innigkeit Alles überragt, was die Zeit geboren hat. Selbst da, wo Rubinstein hingerissen durch eine weitausgreifende reiche Phantasie, über das Maß des Hervorgebrachten und Denkbaren hinausgeht, selbst da, wo es uns scheint, als tauchte eine gewisse Sorglosigkeit, welche nur mit der Technik spielt, hervor, selbst da bleibt doch Alles so vollkommen und herrlich, daß man etwas Höheres, Idealeres nicht denken kann. Nachdem Rubinstein seinen Weltruf errungen, kehrte er nach Rußland zurück und übernahm die Gründung und oberste Leitung eines Staats-Konservatoriums in Petersburg. In jene Zeit fällt auch die Verheirathung des Künstlers. Beengt durch die Arbeiten der Anstalt, durch das häufige Spielen bei Hofe 2c. trat er 1868 von seinem Amte zurück und lebt nun zunächst der ausübenden Kunst, welche ihn auch zu uns brachte. Von seinen Kompositionen, welche nicht alle auf gleicher Stufe stehen, sei noch das Oratorium: „Das verlorene Paradies“ erwähnt, ein Werk, das eine Zukunft hat und das unsrer Zeitepoche zur großen Zierde dient. Unsere Nachbarstadt Lissa brachte dasselbe unter Leitung des Herrn Scheibel vor einiger Zeit zur Aufführung. Wünschenswerth wäre es, wenn Rubinstein die virtuose Laufbahn nicht zu lang hinausdehnte, da auf diese Weise seiner Schaffenskraft als Komponist die Ruhe und Sammlung verloren geht. Rubinstein als Mensch, erweckt Vertrauen, ihm ist der elende Künstlerdünkel fern, schweigsam, mehr innerlich lebend, sich zu einer gewissen Melancholie neigend, gewinnt er die lebhafteste Zuneigung seiner Umgebung sofort, und der edle innere Kern — dem die wüsten Ausartungen, die das Künstlerthum so häufig im Gefolge führt, vollkommen fremd sind, — ziert ihn ebenso wie die geniale Kraft, mit der ihn die göttliche Macht begabt hat.

Bienwald.

Die Stiftungs-Feier der Akademie der Wissenschaften.

Berlin, 28. Januar.

In hergebrachter Weise feierte die k Akademie der Wissenschaften gestern, als am letzten Donnerstage des Januar, den Geburtstag ihres Stifters, Friedrich des Großen. Wie gewöhnlich hatte sich auch diesmal ein zahlreiches Publikum eingefunden; von Seiten des Hofes war die Königin und der Kronprinz erschienen. Um 4¼ Uhr traten die Mitglieder der Akademie in den Sitzungsaal und wir bemerkten unter ihnen den Generalstabschef Moltke, die Professoren du Bois-Raimond, Reichert, Dove, Kirchhof, Haupt, Curtius, Mommsen u. A. An Stelle des erkrankten Professors Trendelenburg las Curtius eine Arbeit Trendelenburgs über die politischen Ideen Friedrichs des Großen vor. Es ist bekannt, daß Friedrich ein musterhafter Beobachter der Staatsgesetze war und selbst den kleinlichsten Vorschriften Folge leistete. So schrieb er seinen letzten Willen, so weit er Vermögen und Geldeswerth betraf, auf einen Stempelbogen; so erließ er an seine Offiziere vor der Schlacht eine Ordre für den Fall, daß er todtgeschossen würde; so erklärte er: „ich will, daß man mit mir nach meinem Tode keine Umstände machen soll.“ Seine politischen Grundsätze, wie er sie speziell in Preußen als leitend hinstellte, finden sich in seiner berühmt gewordenen „Einleitung in die Geschichte seiner Zeit“ und seinen „Vermächtnissen“ von 1752 und 1768 niedergelegt, theilweise auch in seinen „Denkwürdigkeiten Brandenburgs.“ Er verurtheilt in der letzteren Schrift die Verschwendung und Prahlerei Friedrichs I. und stellt sich den großen Kurfürsten als Muster eines Regenten hin. Dieser hat die Pflicht, die „sittliche Zulänglichkeit des Staates“ zu erzielen, die Angriffe abzuwehren, das Volk zu erziehen, die freie Entwickelung zu begünstigen. Wie aus seinen Werken, so leuchtet auch aus Friedrichs Thaten diese Aufgabe deutlich hervor; er thut sein Möglichstes, das zerrissene, von eifersüchtigen Nachbarn umschlossene Land in eine gute Situation zu bringen, er befördert Entwässerung und Anbau in allen Pro-

werden. — Der von Castelar im Namen der republikanischen Partei eingebrachte Antrag auf Ausschließung sämmtlicher Bourbonen vom spanischen Throne war bekanntlich in der Sitzung zuvor mit 150 gegen 37 Stimmen abgelehnt worden. Nach einer Zusammenstellung der „Correspondencia" sind bei den Nachwahlen zu den Kortes vier Unionisten, fünf Demokraten, zehn Progressisten, sechs Republikaner, ein Absolutist und zwei Abgeordnete, deren Färbung noch unbekannt ist, gewählt worden. Ein progressistisches Blatt, die „Independencia Espanola", will aus guter Quelle erfahren haben, daß Serrano wegen der Gefahren, welche die unbestimmte Verlängerung der jetzigen Lage hervorrufen müsse, die Kortes ersuchen werde, ihn vom Regentenamte zu entbinden.

Portugal.

— Der wichtigste Theil des Protestes, welchen die zur Opposition gehörenden Abgeordneten gegen die Auflösung der Kammer erhoben haben, ist der Schluß, welcher folgendermaßen lautet:

„Es giebt in unserer parlamentarischen Geschichte kein Beispiel, daß eine Wahlkammer auf den bloßen Verdacht hin, daß sie in Zukunft dem Kabinet feindlich werden könne, aufgelöst worden sei. Und unsere Kammer wird nun nach mehrfachen wiederholten Auflösungen aufs Neue nach Hause geschickt. Diese Maßregel wird ergriffen Angesichts einer verhängnißvollen politischen und finanziellen Lage, und man schleudert das Land in einen Wahlkampf gerade, wenn die Umstände erheischen, daß alle Staatsgewalten mit Muth und Ruhe zur Heilung der Uebel mitwirken, an denen Portugal so gefährlich erkrankt ist. Wir Unterzeichnete, überzeugt, daß Niemand unter uns gegen die Verpflichtungen fehlen wird, die sein Mandat ihm auferlegt, daß Niemand das allgemeine Interesse persönlichen Rücksichten unterordnen wird, wir rufen das Urtheil des Landes an gegen das Attentat, welches die Regierung soeben begangen hat und wir hoffen, daß eine so schwere Verletzung des Geistes unserer Verfassung nicht noch Schlimmeres nach sich ziehen und Unruhen veranlassen möge."

Italien.

Aus **Rom** wird der „Köln. Ztg." unterm 24. Januar geschrieben:

Der Präsident der Konzil-Kongregationen Kardinal Patrizi hatte den versammelten Vätern mitzutheilen, „das Geschäftsgeheimniß werde zum Bedauern Sr. Heiligkeit nicht mehr wie anfänglich bewahrt, ungeachtet alle in die Aula Zugelassenen eidlich dazu verpflichtet wären; Se. Heiligkeit lasse durch ihn zur Ordnung ermahnen und vor Allem an das Gelübde des ‚Gehorsams erinnern." In der That sind seit der zweiten öffentlichen Generalsitzung (6. d. M.) Nachrichten von den Vorgängen aus dem Sitzungssaal ins Publikum gekommen, daß man Mühe hatte, daran zu glauben, doch die Bestätigung ließ nicht lange auf sich warten. Die Partei Manning-Dechamps meinte im trüben Wasser wie der Tintenfisch in seiner Flüssigkeit unbekannt durch die Welt zu schwimmen, nun zeigt sich aber, daß sie unter den Wellen im gläsernen Hause wohnt. Daß diese Partei durch das Bekanntwerden ihrer Absichten und Plane vor der Zeit, dann durch die Kritik der öffentlichen Meinung zum Weitervorgehen nicht eben angespornt wird, ist selbstverständlich. — Die meisten französischen Bischöfe stehen zwischen den Extremen, Bischof Stroßmayer hat von allen am aufrichtigsten wider den Syllabus gesprochen, und sein Kollege Haynald hat sich bemüht, darzuthun, die alten ‚Glaubenssätze anzurühren, um neue einzuführen, müsse unter den gegenwärtigen Verhältnissen die innere Auflösung der katholischen Einheit zur Folge haben — Bei einer vorgestrigen Zählung fand sich, daß in der Konzils-Aula 832 Sitze benutzt werden.

Der augsburger „Allg. Z." wird aus **Rom** geschrieben:

Es werden verschiedene Adressen gegen das Unfehlbarkeitspostulat zur Ueberreichung gelangen, indem die oppositionellen Bischöfe der einzelnen Nationen besondere Entwürfe ausgearbeitet haben. Man rechnet auf 47 Unterschriften von deutschen, österreichischen und ungarischen Bischöfen, auf 35 Unterschriften von französischen Bischöfen, die Anglo-Amerikaner behaupten 25 Unterschriften aufbringen zu können. Das merkwürdigste dabei ist aber, daß ein beträchtlicher Theil des norditalienischen Episkopats (Piemont und Lombardei) sich nun auch als Gegner der Unfehlbarkeit zu erkennen giebt und 25 Unterschriften für die Gegenadresse in Aussicht stellt. Bei ihnen ist entscheidend die Rücksicht auf ihre Stellung zur italienischen Nation und Regierung, da das Unfehlbarkeitsdogma nothwendig zu einem völlig unheilbaren Zerwürfniß zwischen denselben und der Kirche führen müßte. Dazu kommen dann noch 6 Anglo-Irländer und 4 Portugiesen, das würde eine Opposition von 140—150 Stimmen geben — Was die in der Sitzung vom 14. Januar proklamirte Verschärfung der Geschäftsordnung betrifft, durch welche die Mittheilung irgend eines im Konzil sich ereignenden Umstandes zur Todsünde gemacht wird, so daß also ein Bischof, der etwa, um sich Raths zu erholen, eine Stelle aus dem vorgelegten Schema einem Theologen zeigt, oder eine in den Reden gefallene Aeußerung wiederholt, der ewigen Verdammniß anheimfällt, so müßte man dieselbe unglaublich finden, wenn sie nicht buchstäblich wahr wäre; bezüglich der Begründung des päpstlichen Rechts, nach Gutdünken menschliche Handlungen, die durch kein göttliches Gesetz verboten sind, zu Todsünden zu stempeln, verweist der Korrespondent der „A. A. Z." auf die Moralliteratur der Jesuiten. Ein päpstlicher Theologe, den er darüber fragte, berief sich einfach auf den Ausspruch Bonifaz VIII., „daß der Papst im Schreine seiner Brust alle Rechte verschlossen trage."

Die Proteste der deutschen Prälaten und die Erörterung, welche Dr. v. Döllinger mit der Unfehlbarkeitsadresse vorgenommen, erregen in der englischen Presse allgemeines Aufsehen. Die Uebersetzungen der genannten Aktenstücke machen in sämmtlichen Blättern die Runde und werden allenthalben mit dem Ausdruck der Billigung und Anerkennung für das mannhafte Verhalten der Opposition begrüßt. Die „Times" bedauert Angesichts solcher Kundgebungen nicht mehr, daß das Konzil überhaupt zusammengetreten und bemerkt, wenn die Regierung Pius des Neunten schon durch nichts Anderes bemerkenswerth sein sollte, so werde schon die von ihr veranlaßte Erörterung längst zur Ruhe gebrachter Fragen ihm eine große Bedeutung geben.

Rom, 29. Jan. (Tel.) Großherzog Leopold von Toskana ist heute Nacht gestorben. — Die von der „Unita kattolika" mitgetheilte Nachricht, die Petition über die Unfehlbarkeit des Papstes wäre mit 410 Unterschriften versehen, ist, wie an gut unterrichteter Stelle verlautet, unrichtig. Die Gegenpetition ist schon von mehr als der Hälfte der französischen Bischöfe und von beinahe sämmtlichen deutschen und ungarischen Bischöfen unterzeichnet. Eine andere Petition von einer dritten Partei, welche die Abfassung eines Vermittlungsvorschlages verlangt, ist von dem größten Theil der spanischen und englischen Bischöfe sehr gut aufgenommen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. Jan. (Tel.) Ein kaiserl. Ukas ordnete eine Revision des Wechselgesetzes und Bankerottgesetzes, so wie eine Untersuchung behufs Abänderung des Wuchergesetzes an. — Der Bericht des Finanzministers über das Reichsbudget für das Jahr 1870 ist jetzt veröffentlicht worden. Es heißt in demselben: Die Erhöhung fast sämmtlicher Einkünfte dauerte, Dank der friedlichen Entwickelung der moralischen und materiellen Interessen, im Jahre 1869 fort. Die Finanzen des Reichs erwerben immer mehr eine dauerhafte Grundlage.

△ **Warschau**, 30. Jan. Ein kaiserlicher Ukas vom 2. Jan. 1870, welcher gestern amtlich publizirt worden ist, verfügt die sofortige Aufhebung der Liquidationskommission und vertheilt die bisherigen Funktionen derselben auf andere Behörden. So soll die polnische Bank die Auszahlung der Liquidationsprämien übernehmen, sowie halbjährig Gutachten über die Amortisation der Liquidationsbriefe durch Loos und über die Auszahlung der Zinsen extrahiren. In Fällen, wo vielleicht Zweifel in die Unechtheit der Liquidationsscheine oder Kupons entstehen, hat die Bank auf die Entscheidung des Finanzministers anzutragen, ebenso in Fällen, wo Gesuche von Liquidationsinhabern um Anfertigung von Duplikaten verlorner Liquidationsscheine vorliegen. Andere Arbeiten der bisherigen Liquidations-Kommission gehen auf die Gubernialregierungen und Handelskammern über. In der Hauptsache aber hat der Ukas den Zweck, den Schwerpunkt des Instituts, das gedeihlich genug in Polen gewirkt hat, von Warschau nach Petersburg hinzuverlegen und dem Finanzminister alle wesentlichen Bestimmungen bezüglich der Liquidationen zu überantworten.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 28. Januar. (Tel.) „Levant Herald" meldet, die Pforte habe telegraphische Ordre nach Paris gegeben, bis zum 31. Jan 15 Mill. Fr. für Panzerschiffe und Hinterlader an die Lieferanten des Vizekönigs von Egypten zu bezahlen.

Bukarest, 29. Jan. (Tel.) Ein vor dem Abg. Sturdza eingebrachter Antrag, der Fürstin von Rumänien eine jährliche Dotation von 300,000 Frcs. zu bewilligen, wurde von dem Prämierminister im Namen des Fürsten abgelehnt, aus dem Grunde, daß die Finanzen des Landes sich noch nicht in einem Zustande befänden, der eine solche Forderung angemessen erscheinen lassen könnte. — Die Deputirtenkammer hat heute ihre Zustimmung zu dem Beschlusse der Regierung ertheilt, der protestantischen Kirche in Jassy ein Geschenk von 9000 Fr. zu überweisen. — Die protestantische Kirche in Bukarest hat Seitens des Königs von Preußen 300 Dukaten zum Geschenk erhalten.

Amerika.

Washington, 15. Jan. Der Generalpostmeister hat Verhandlungen mit den deutschen Postverwaltungen angeknüpft, welche die Reduktion des Portos für die über England beförderten Briefe in baldige Aussicht stellen. — Hr. Friedrich von Diergardt in Bonn hat dem deutschen Hospital in Newyork 50,000 Doll. unter den allseitigen Bedingungen übersandt, daß dafür permanent zehn Freibetten reservirt werden und daß sein Name geheim gehalten werde. „Erstere Bedingung, so sagt ein hiesiges Blatt, wird man heilig halten; letztere ist durch eine amerikanische Zeitung verletzt worden. Möge der treffliche Mann sich darüber mit dem Gedanken trösten, daß Hunderttausende jetzt seinen Namen segnen und daß sein Beispiel die, denen ihre Mittel dergleichen erlauben, zur Nacheiferung anspornen wird."

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Abgeordneten Müller-Solingen, Hardt und v. Bunsen haben folgende Interpellatinn in Betreff der Bürgermeisterwahl in Solingen eingebracht: Hat die Staatsregierung ein Bedenken, dem Hause der Abgeordneten die Gründe mitzutheilen, welche sie bewogen haben, den für eine zwölfjährige Amtsperiode einstimmig wieder gewählten Bürgermeister Trip zu Solingen nicht zu bestätigen? — Eventuell: welches sind diese Gründe gewesen?

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 31. Januar.

— Für den Provinzial-Landtag fand am letzten Donnerstag in Mylius Hotel unter dem Vorsitz des vom Hrn. Oberpräsidenten dazu beauftragten Kreissekretärs Hrn. Linke die Wahl eines Abgeordneten und dessen Stellvertreters seitens der zu Kollektivstimmen vereinigten Städte der Kreise Posen, Buk, Samter und Obornik statt. Es wurden gewählt: zum Abgeordneten der Grundbesitzer und Kaufmann Hr. Krieger aus Obornik, zum ersten Stellvertreter der Vorwerksbesitzer Hr. Lubczynski (mosaischen Glaubens) aus Wronke, zum zweiten Stellvertreter der Bürger und Schiedsmann Hr. Großmann aus Grätz. Die Gewählten gehören sämmtlich der deutschen Nationalität an.

— Fürst Sulkowski hat, wie uns aus Reisen geschrieben wird, bei dem landschaftlichen Kreditverein für die Provinz Posen ein Darlehn von 250,000 Thlrn. unter der Bedingung beantragt, daß dafür die Ordinationsgüter des Familienfideikommisses Reisen verpfändet und bis zur vollständigen Tilgung des Darlehns der jedesmalige Ordinat sich der Verwaltung und des Nießbrauchs der Ordinationsgüter begiebt und daß bis dahin die Verwaltung durch die k. Direktion des landschaftlichen Kreditvereins erfolge. In Folge dieses Antrags muß Artikel XII. der Ordinationsurkunde d. d. Warschau den 16. Januar 1783 durch Familienbeschluß abgeändert werden, wozu sämmtliche successionsberechtigte Familienglieder ihre Erklärungen resp. Widersprüche bis spätestens am 19. Juli 1870 bei dem lissaer Kreisgerichts-Direktor Hrn. Gottschewski abzugeben haben.

— **Orden.** Dem Hauptmann und Komp.-Chef Hölzermann vom 3. Niederschl. Inf.-Regmt. Nr. 50 und den Sek.-Lieut. v. Donop vom 1. Posenschen Inf.-Reg. Nr 18 ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihnen verliehenen Ehrenkreuzes 3. Klasse des fürstlich Lippeschen Gesammthauses ertheilt worden.

— **Kreditbriefe** oder Akkreditive sind nach einer Entscheidung des Obertribunals nicht als Schuldscheine (Dispositionsscheine), sondern als Wechsel zu versteuern.

— **In Folge der Aufhebung der Portobefreiungen** der Behörden ist die alte Vorschrift aufs Neue in Erinnerung gebracht worden, daß Personen, welche gegen einen erhaltenen abschlägigen Bescheid an die höhere Behörde sich wenden wollen, nicht unterlassen dürfen, die Bescheide, welche sie auf ihr Gesuch bereits erhalten haben und wider welche sie reklamiren, ihren Eingaben an die höheren Behörden beizufügen, damit nicht portopflichtige Rücksendungen nöthig werden.

— **Die k. Mühlen-Etablissements,** die seit länger als einem Jahrhundert auf Rechnung des Staates bewirthschaftet werden, sollen mit dem 1. April ihren Betrieb einstellen. Der beste Beweis dafür ist, daß den in den Mühlen zur Kontrole stationirten Steuerbeamten, insbesondere den sogenannten Mühlenassistenten, dieser Tage amtlich eröffnet wurde, daß ihre bisherige Thätigkeit mit dem 1. April c. aufhöre und sie von da ab vorläufig auf Wartegeld gesetzt würden. Wir haben bekanntlich ein großes Staats-Mühlenwerk in Bromberg.

— **Für Pharmazeuten.** Für die Berechtigung zum einjährigen Militärdienste als Pharmazeut genügte bisher der Nachweis, daß der Betreffende nach vorschriftsmäßiger Lehrzeit zwei Jahre als Gehilfe in einer

---

vinzen, leitet die Urbarmachung des Oderbruches und Hinterpommerns ein, trocknet Usedom aus, richtet zuerst den Seidenbau und die Wollspinnerei ein und ist sich trotzdem bewußt, nur den Anfang gemacht zu haben. Er hat von seinem Vater das Detail des Geistes geerbt, schenkt den kleinsten Dingen seine Aufmerksamkeit, aber er sieht im Kleinen stets das Große. Für seine Hauptpflicht hält er es, den Gewerbfleiß zu hebeu und die Staatseinnahmen zu mehren und deshalb ist Sparsamkeit einer seiner ersten Grundsätze, und aus ihm erklärt sich auch sein absprechendes Urtheil über Friedrich I. In dem „Vermächtniß" von 1752 präzisirt er seine Forderung der Ordnung in den Finanzen und motivirt sie ausführlich: eine arme Regierung habe nie Ansehen zu erwerben vermocht und den mittellosen Maximilian hätten die Italiener spöttisch „den Maximilian ohne Heller" genannt. Er weist mit Selbstbewußtsein auf Preußen hin, welches obwohl sein Boden unfruchtbar, seine Einwohner arm seien, einen siebenjährigen Kampf mit den größten Monarchen Europas bestanden habe und am Ende des Kampfes seinen verödeten Länderein noch aufhelfen könne, während jene Fürsten immer tiefer in Schulden gerathen. Auf die Vertheidigungstüchtigkeit, die Macht des Staates legt Friedrich das größte Gewicht, und da er wohl weiß, wie gefährdet sein Staat durch die Zerrissenheit seiner Provinzen ist, so richtet er sein unablässiges Streben darauf, dem Körper, dem Herzen des Staates alle Glieder anzureihen, und als diesen Körper betrachtet er das eigentliche Kurfürstenthum, also Pommern, Brandenburg und Halberstadt. Dieser Idee gemäß ist er stets auf bessere Sicherung seines Landes bedacht, baut er Festungen, entwirft er Pläne zu anderen Bauten, schafft er sich ein geschultes Heer und hält sich stets genügende Mittel bereit. Dieser Idee entsprechend betheiligt er sich auch sofort an der Theilung Polens, da er es längst als eine Nothwendigkeit erkannt hatte, das zwischen seinen Provinzen Pommern und Preußen eingekeilte Polnisch-Preußen zu erwerben. Die Erreichung dieser seiner Bestrebungen nennt er seinen „politischen Traum", dessen Erfüllung er nur zum Theil seinen Nachfolgern überläßt. Auch hält er darauf, daß er stets unantastbare Fonds vorräthig habe, „um nicht in Kriegszeiten neue Auflagen dem Volke aufbürden zu müssen" und um selbstständig und unabhängig dastehen zu können. Er baut stets nur auf die eigene Kraft, auf den Geist und die Treue seines Volkes und weist den Gedanken, Subsidien von anderen Mächten zu beziehen, weit von sich. In seinem Vermächtniß von 1768 äußert er, daß er, „wenn er noch einige Jahre leben werde", seine Armee verstärken wolle, aber da sie den Feinden gegenüber stets in der Minorität sein werde, so müsse sie durch Tüchtigkeit ersetzen, was ihr an Menge abgehe. Von dem Fürsten als Diplomaten sagt er, daß die Verschwiegenheit für ihn die erste Pflicht sei; der Fürst müsse es verstehen, seinen Charakter zu verhüllen, seiner Affekte Herr zu werden, er müsse ebenso entschlossen, wie klug sein, bei Verhandlungen mit andern Ländern müsse er die Eitelkeit und die Eigenliebe von deren Beherrschern für sich auszunutzen wissen. Er faßt die Erfordernisse in das Gebot zusammen: im Frieden die Liste des Krieges. Den Krieg selbst verwirft er als solchen, und erklärt jeden Fürsten, der aus Unruhe oder Ehrgeiz einen Krieg beginne, für einen Mörder unschuldiger Menschen. Der Krieg darf nur begonnen werden, „wenn es sich um Aufrechterhaltung des Ansehens des Staates oder um Unterstützung von Bundesgenossen handelt." Uebrigens weist Friedrich dem Fürsten auch mitten im Heere einen wichtigen Platz ein: er soll den Kämpfern „edle Empfindungen einflößen", denn dies vermöge er, „da in einem monarchischen Staate alle Welt die Augen auf den Monarchen richte". Vor Allem bemüht sich Friedrich aus seinem Staate einen ungetheilten großen Körper zu machen und ist sicher, daß seine Armee dadurch von einem größeren Muthe beseelt sein werde, da sie dann einen größeren Gegenstand für ihren Muth, einen Stachel in ihrem Einheitsgefühl besitzen müsse. Von dem Grundsatze ausgehend, daß „Keiner ganz ohne Talent sei, nennt er die vorzüglichste Eigenschaft des Fürsten, wenn er einem Jeden im Staate den ihm zukommenden Platz anweise, wenn er Jeden auf diejenige Stelle setze, auf welche er hinpasse. Für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten ist ihm das Prinzip maßgebend, daß „Mißtrauen die Mutter der Vorsicht" sei. Die größte Hochachtung hegt der König vor seinem Volke, fühlt sich dadurch geehrt, daß er es leiten kann, und findet es im Allgemeinen so vortrefflich, daß man häufiger Gelegenheit habe, seine Tugenden zu belohnen, als seine Fehler zu tilgen. Der Fürst soll sich durch Sparsamkeit und Großmuth auszeichnen, soll die Tugend um ihrer selbst willen üben, den Lohn dafür in sich selbst tragen; er soll nicht von eitler Ruhmsucht befangen sein und es unterlassen, nach dem Rufe eines Wohlthäters zu jagen. Im religiösen Streite verhält sich Friedrich neutral, er räth allen Theilen Mäßigung und will die innige Freundschaft aller Bürger; „ich stehe", sagt er, „zwischen Rom nnd Genf und finde, daß man zwei Menschen gleich lieben könne, mag der Eine einen rothen, der Andere einen blauen Rock tragen." Deshalb habe er auch versucht, Freundschaft mit dem Papste zu schließen. Großes Gewicht legt er auf die Erziehung eines jungen Fürsten, und Nichts fürchtet er während einer eventuellen Minderjährigkeit des Regenten (welche er allemal für ein Unglück hält) mehr, als den Einfluß von Schmeichlern: die Erziehung muß eben so fern sein von übertriebener Strenge, wie von Schmeichelei, welche letztere er auch im Antimacchiavelli so trefflich gegeißelt hat. Man müsse die Kinder nur in der richtigen Gewohnheit erziehen, in der Gewohnheit ihrer Pflichten aufwachsen lassen, und auf diesem Wege sei es selbst möglich, eine fehlerhafte Anlage zu verbessern. Der Fürst müsse mäßig und frei erzogen werden, er müsse die Menschen selbst, mit eignen Augen kennen lernen, um in sich das einem Jeden innewohnende menschliche Mitgefühl, um sich die Humanität anzueignen.

Herr Prof. Haupt verlas sodann eine Zusammenstellung der Personalveränderungen, welche die Akademie der Wissenschaften im verflossenen Jahre erfahren hat. Durch den Tod verlor sie Heinrich Ritter in Göttingen (3. Februar), Johannes Schultze in Berlin (20. Februar); von den korrespondirenden Mitgliedern der physikalisch-mathematischen Klasse starben Karl Gustav Carus, der ausgezeichnete Förderer der Anatomie und Physiologie, am 28. Juli, Johann Purkinje in Prag, einer der verdientesten Naturforscher der Neuzeit, an demselben Tage, ferner Thomas Graham in London (16. September) und endlich der Botaniker Michael Sachs in Christiania (22. Oktober.) Von den korrespondirenden Mitgliedern der historisch-philosophischen Klasse starb Otto Jahn in Bonn, dessen archäologische Forschungen von weittragendster Bedeutung sind, am 9. September.

Zu neuen korrespondirenden Mitgliedern ernannte die Akademie die Herren Joseph Plateau in Genf, Römer in Breslau, Cerdani in Mailand, Hermann Ebel in Schneidemühl, Georg Curtius in Leipzig und Karl Halm in München. Den für die beste Arbeit auf dem Gebiete deutscher Geschichtsforschung ausgesetzten Preis, bestehend aus tausend Thalern und einer goldenen Denkmünze, erkannte die Akademie Herrn Ernst Dümmler in Jena für sein Werk „Geschichte des ostfränkischen Reiches" zu.

Hierauf stattete Herr Prof. du Bois-Reymond den Bericht des Kuratoriums der Humboldtstiftung ab, deren Kapital durch zahlreiche Zuwendungen, welche ihr bei Gelegenheit des am 14. September v J. gefeierten Humboldt-Jubiläums überwiesen wurden, einen Zuwachs von 584 Thlr. 7 Sgr. erfahren hat. Von dem ebenso eifrigen wie befähigten Afrika-Reisenden Dr. Georg Schweinfurt (aus Riga), welcher im Auftrage der Akademie eine Forschungsreise in die südwestlichen Nilländer unternommen hat, liegen neue Briefe vor, welche von dem vorzüglichen Fortgang der Studien und dem Wohlbefinden des Reisenden Kunde geben. Für die von Schweinfurt sehr gerühmte Förderung seiner Zwecke durch den Vizekönig Sudan's Dschiaffer Pascha wurde dem kürzlich hier anwesenden Vizekönig von Egypten der Dank der Akademie ausgesprochen und auch nach Sudan direkt ein Dankschreiben gesandt. Im Februar v. J. traf Schweinfurt noch Fräul. Tinné am Leben, jene muthige Reisende, welche inzwischen die lange Liste der Opfer, welche die Erforschung Afrikas kostet, durch ihre Person vergrößert hat. Von den reichen Sammlungen (zoologischen und botanischen), welche Dr. Schweinfurt bereits erworben hat, sind zwei Theile schon in den Besitz der Akademie gelangt; der gesammte Bestand beläuft sich bis jetzt auf 2322 Pflanzenarten. Im neuesten Bericht giebt Dr. Schweinfurt von seinem Entschlusse Nachricht, das bisher nur von einem Europäer betretene Niam-Niam-Land bereisen zu wollen. Dieses Land bildet als Hochland die Scheide zwischen dem Nil und den Zuflüssen des Niger und verspricht eine reiche wissenschaftliche Ausbeute. Die Reise ist bereits im November angetreten worden, und ihre Dauer wurde von dem Reisenden auf 4 bis 5 Monate geschätzt.

Die Sitzung schloß um 6¾ Uhr.

Landsberger.

Apotheke konditionirt haben, während dessen wenigstens ein Jahr hindurch bei der Rezeptur beschäftigt gewesen und von untadelhafter Führung sein mußte. Diese Bestimmung ist dahin geändert, daß vom Jahre 1872 ab eine solche Dienstzulassung von dem Nachweise der Absolvirung der landesgesetzlichen Staatsprüfungen abhängig gemacht werden soll, zu welchem Zweck eventuell den Pharmazeuten derselbe Ausstand zu bewilligen ist wie den Aerzten.

— **Herr Direktor Schwemer** soll einem Gerüchte zufolge, mit welchem man auch seine Abwesenheit in Verbindung bringt, gesonnen sein, die Leitung unseres Theaters aufzugeben und Posen zu verlassen. Hinzugefügt wird, daß die Zahlung der an die Stadt in Höhe von 500 Thlr. zu entrichtenden Kaution bei diesem Entschluß mitgewirkt habe. Magistrat hat, wie verlautet, diese Kaution nicht erlassen, sondern nur bis zum 1. Novbr. prolongirt.

—r. **Kreis Bomst,** 29. Jan. [Feuer; Aufhebung der Umgänge.] Bei dem in der Nacht zum 26. d. M. in Karna in der Behausung des Müllermeisters A. ausgebrochenem Feuer barg derselbe seine geretteten Mobilien in einer auf seinem Gehöfte befindlichen Scheune. Aber auch in der Scheune brach in der darauf folgenden Nacht, wahrscheinlich auch durch ruchlose Hand angelegt, Feuer aus, und diese so wie sämmtliche in derselben befindliche Sachen wurden ein Raub der Flammen. — Im Dezember v. J. ist in einer Generalversammlung der evangelischen Gemeinde zu Wollstein beantragt worden, die sogenannten Neujahrs- und Grünen-Donnerstags-Umgänge der beiden an der Bürgerschule angestellten Lehrer, die zugleich Kirchenbeamte, Kantor und Glöckaer sind, aufzuheben und ihnen dafür eine entsprechende Geldentschädigung zu gewähren und es hat nunmehr die k. Regierung die Genehmigung hierzu, sowohl in Bezug der Aufhebung der Umgänge, als auch der Höhe der Entschädigung ertheilt.

△ **Reisen**, 30. Jan. [Vitalität. Bürgermeister Weiche.] Die Kirchenbücher weisen für das Jahr 1869 nach in der evangelischen Parochie: 108 Geborene, 35 Getraute, 69 Gestorbene und 2354 Kommunikanten; in der katholischen Parochie: 90 Geborene, 9 Getraute, 53 Gestorbene und 1605 Kommunikanten. — Mittels eines höchst geschmackvoll ausgeführten Diploms und eines sehr schmeichelhaften Begleitschreibens ist Herr Bürgermeister Weiche zum Ehrenmitgliede des „Allgemeinen Männergesangverein“ zu Posen, dessen langjahriges und sehr thätiges Mitglied er gewesen, ernannt worden. — Ueber die Wirksamkeit des Herrn Weiche können wir zu unserer Freude berichten, daß dieselbe in gerechter aber auch humaner Weise in allen Verhältnissen zu befriedigen sucht. Namentlich hat Hr. Weiche schon mehrfach sein warmes Interesse für die Schule, diesen Hauptfaktor des menschlichen Wohles, ausgesprochen, so daß wir überzeugt sein dürfen, daß die Lehrer ihr ihnen oft argverleidetes und erschwertes Amt nun mit Lust und Liebe führen werden. Wenn die berufenen Kräfte für das materielle und intellektuelle Wohl einer Stadt gemeinschaftlich in Liebe und Eintracht wirken, dann darf man auch des gewünschten Erfolges gewiß sein.

D **Rogasen,** 28. Jan. [Eisenbahnprojekte. Postalisches. Chausseebau.] Die neu projektirten Eisenbahnlinien Kolberg-Posen und Posen-Nakel lassen auch in unserer Stadt und Umgegend eine allgemeine Bewegung bemerkbar werden und erwecken manche langgehegte Hoffnungen. Wie stiefmütterlich unsere Gegend trotz seines bedeutenden Getreide-, Woll- und Spiritushandels in Betreff der Eisenbahn behandelt ist, zeigt ein Blick auf das Eisenbahnnetz zur Genüge; in weitem Bogen geht die Bahn (bis Kreutz) von der geraden Linie Posen-Nakel ab, so daß wir nach allen Seiten 6 bis 8 Meilen von der Bahn abliegen. Nicht nur für unsere Gegend ist dieser weite Umweg ein großer Uebelstand, sondern auch für den ganzen Verkehr von Schlesien nach dem Norden. Der Gütertransport geräth in Posen oft, besonders nach den Wollmärkten in solche Stockung, daß die Güter bis vier Wochen dort liegen, ehe sie expedirt werden können. Da nun die Linie Schneidemühl-Rogasen-Posen nicht nur eine der kürzesten, sondern auch dem Terrain nach die günstigste ist, da bei dem ebenen Terrain größere Ueberbrückungen und Erdarbeiten nicht nöthig sind, so geben wir uns stark der Hoffnung hin, daß die Kolberg-Posener Bahn auch unseren Ort berühren wird. — Im Wongrowitzer Kreise hat sich vor einiger Zeit ein hauptsächlich aus Gutsbesitzern bestehender Kreisausschuß gebildet, der darauf hinwirken will, daß von der Posen-Gnesener Bahn eine Bahn von Pudewitz nach Nakel abgezweigt werde; diese Bahn würde zwar die Güter der betreffenden Herren, jedoch nur die eine Stadt Exin berühren, mithin wenig Aussicht auf Rentabilität bieten. Eine Zweigbahn von Posen Rogasen-Nakel wäre schon deshalb empfehlenswerther, weil sie erstens eine Anzahl handeltreibende Städte berührt und dann auch die Strecke Posen-Rogasen erspart wird, wenn die Kolberg-Posener Bahn über Rogasen geht. Wir haben daher begründete Aussicht, daß Rogasen ein Knotenpunkt für diese Bahnen werden wird. — Von Reisenden der Tour Krotoschin-Posen-Rogasen werden vielfach Beschwerden über den eigenthümlichen Postanschluß in Posen laut. Kommt nämlich der Reisende von Krotoschin früh 8 Uhr in Posen an, so macht er die unangenehme Erfahrung, daß die Post nach Rogasen vor 30 Minuten abgegangen und er genöthigt ist, bis 10 Uhr Abends auf Abgang der nächsten Post zu warten. Eine Beseitigung dieses Uebelstandes wäre bei der kleinen Zeitdifferenz wohl leicht ausführbar, und würde dem reisenden Publikum Zeitverlust und Kosten ersparen. — Die schon seit vielen Jahren projektirte Chaussee von Rogasen nach Chodziesen ist jetzt von Chodziesen bis hinter Budzin, also bis an die Grenze des Obornicker Kreises fertig. Von Seiten des Obornicker Kreises sind jedoch noch keine Anstalten zum Weiterbau getroffen, es wäre aber dringend wünschenswerth, wenn auch dieser Kreis mit dem Weiterbau schleunigst vorgehen würde, da sonst die ganze Strecke für Frachtwagen unpassirbar ist.

× **Samoczyn,** 30. Januar. Daß eine Stadt von der Bedeutung und den Verhältnissen Samoczyns keinen prov. Berichterstatter hat, ist um so mehr zu beklagen, als die große Anzahl der Zeitungen, die hier gelesen resp. gehalten werden, den Fortschritt und die Intelligenz der Bevölkerung dokumentiren. Vielleicht giebt der folgende statistische Nachweis einen Anknüpfungspunkt für spätere Berichte. Samoczyn zählt 2250 Einwohner und hat mit den bedeutendsten Getreide-Export an der Netze resp. Ostbahn. Es gehen von hieraus durchschnittlich 160—200 Kähne mit ca. 8—10,000 Wispel Getreide und wenigstens eben soviel nach auswärts. Außerdem werden zwei der bedeutendsten Holzgeschäfte dieser Provinz von deren Besitzern, die Herren Geb. Pincus und Julius Seligsohn und die Geb. Carl und Julius Richter, welche hier wohnhaft sind, von hier aus dirigirt. In dem Besitze der erstgenannnten arbeitet hier eine große Oel- und Mahlmühle von 18 Pferdekraft ununterbrochen. Diese Mühle hat 4 hydraulische Oelpressen, 2 Oelstampfpressen, 2 Mahlgänge mit 1 Reinigungsmaschine un 2 Blevatoren. Verbunden mit dieser ist 1 Brettschneidemühle in Laskowo. Genannte beiden Firmen geben Hunderten von Arbeitern Sommer und Winter hindurch gesicherte Existenz. — Wie alljährlich, wurden auch gestern die Zinsen eines Legates von 1000 Thlr. (50 Thlr.), welches August Richter, der Vater der Herren C. und J. Richter den Armen ausgesetzt, vertheilt — es erhielten 55 würdige und bedürftige Stadtarmen aller Konfessionen von 15 Sgr. bis zu 2 Thlr. — Ein zweites Samuel Seligsohnsches Legat von 500 Thlr., gleichfalls zu obigem Zwecke bestimmt, wird durch seine Zinsen ebenfalls in den nächsten Tagen, ohne Unterschied der Konfession, bedürftige Unglückliche erfreuen. — Durch Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten vom November v. J. wird aus Anerkennung der Verdienste des verstorbenen Bürgermeister Henschel um unsere Stadt der 80jährigen, fast erblindeten Mutter desselben eine jährliche Unterstützung von 96 Thlr. gezahlt. — Höchst anerkennenswerth ist unsere gute Straßenbeleuchtung seit Anfang November v. J., welche wir unserem Hrn. Bürgermeister Enge verdanken, die daraus erwachsenden Mehrkosten sollen durch die neu einzuführende Hundesteuer erzielt werden. — (Ueber den Neubau einer katholischen Kirche, den Anbau der katholischen und evangelischen Schule in nächster Nummer.)

Σ **Schwerin** a. W., 27. Jan. [Rabbinerwahl. Sterbekassen. Kollekte.] Am 1. Okt. v. J. hatte der Rabbiner Dr. Cassel sein Amt in der hiesigen jüdischen Gemeinde freiwillig aufgegeben in der Voraussicht, daß er vom 1. Juli d. J. ab, wo sein Kontraktsverhältniß zu Ende geht, eine Gehaltsverkürzung von 100 Thlr. jährlich zu erwarten habe, da viele der wohlhabendsten Familien während der Zeit seiner Wirksamkeit nach Berlin verzogen sind. Es wurde deshalb eine Neuwahl ausgeschrieben, in Folge dessen aus der Zahl der Bewerber zwei Kandidaten zur Probepredigt eingeladen wurden. Gestern fand nun die Wahl in der Weise statt, daß die Repräsentanten der Gemeinde unter dem Zugeständniß des Ablehnungsrechts nur den Dr Michaelis Köthen in Vorschlag brachten, der mit 42 gegen 11 Stimmen gewählt wurde. Sein jährl. Einkommen beträgt nach Abzug jener 100 Thlr. vom 1. Juli ab 450 Thlr. baar und außerdem etwa 200 Thlr. an Akzidenzien, im Ganzen also 650 Thlr. — Im hiesigen Orte bestehen zwei Sterbekassen, die unter einer sehr gewissenhaften Verwaltung ein besonderes Vertrauen em Publikum genießen und die namentlich für die kleinen Leute eine wahre Wohlthat sind. Die Schützensterbekasse, gegründet im Jahre 1834, zählt 550 Mitglieder, wovon jedes derselben, außer einem Antrittsgeld von 10 Sgr., für den Sterbefall 2 Sgr. entrichtet. Dafür zahlt die Kasse für jeden Todesfall an die Hinterbliebenen 33 Thlr., wovon die Begräbnißkosten vollständig bestritten werden können. Bis zu dem letzten Jahresabschluß hat die Kasse aus den Ueberschüssen ein Kapitalvermögen von 2100 Thlr. angesammelt, das, mit 5 pCt. verzinst, jährlich 105 Thlr. Zinsen bringt. Aeltere Mitglieder, die schon 300 Fälle beigetragen, haben die Begünstigung, daß die ersten 7 Leichen des Jahres für sie aus dieser Zinseinnahme bezahlt werden. Es sind seit dem Bestehen dieser Sterbekasse durchschnittlich 12 Sterbefälle vorgekommen. Neben dieser Kasse besteht seit dem Jahre 1846 die nach ihrem Gründer benannte Friedrich Ziethensche Sterbekasse mit 500 Mitgliedern, die unter denselben Bedingungen ihre Mitgliedschaft erworben und die für jede Leiche 25 Thlr. zahlt. Das Kapitalvermögen derselben beträgt 1700 Thlr. Beiden Kassen gehören also 1050 Mitglieder an. Der Andrang um Aufnahme in die eine oder andere dieser Kassen oder in beide zugleich, ist so groß, daß jede 50—80 Expektanten nachzuweisen hat. Es wäre wohl wünschenswerth, daß dergleichen wohlthätige Institute auch in anderen Orten ins Leben gerufen würden. — Für den Jerusalemer Verein hat die hiesige Hauskollekte 13 Thlr. eingebracht.

r. **Wollstein,** 28. Jan. [Sammelbüchsen. Dr. Peters. Wohnungsmangel.] In der in unserm hiesigen landräthlichen Bureau zu Gunsten der hiesigen evangel. Stiftungen aufgestellten Sammelbüchse fanden sich bei deren Ausschüttung zu Ende des eben abgelaufenen Jahres 2 Thaler $5\frac{1}{2}$ Sgr. vor. Außerdem sind während des vergangenen Jahres noch 104 Thlr. eingegangen als Ertrag einer vom Fräul. Marianna v. Unruh zu Lang-Heinersdorf zum Besten des für die hiesigen evangel. Stiftungen zu beschaffenden Gebäudes veranstalteten Lotterie. Ferner sind aus einem schiedsrichterlichen Vergleiche 8 Thlr. 20 Sgr. eingezahlt worden, so daß im Ganzen während des verflossenen Jahres 114 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. eingegangen sind. Dieser Betrag wurde zur Vermehrung des bestehenden Fonds bei der hiesigen Sparkasse angelegt. In der Büchse für die Viktoria-National-Invalidenstiftung befanden sich 5 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., in den Büchsen für die hiesigen katholischen Stiftungen und für den Nationaldank 5 Sgr. 3 Pf. resp 2 Sgr. 6 Pf. vor. — In der am 2. k. Mts. in Unruhstadt stattfindenden Sitzung des karger landwirthschaftlichen Vereins wird Hr. Dr. Peters einen Vortrag über die im vergangenen Jahre auf der Versuchsstation Kuschen bei Schmiegel ausgeführten Arbeiten und über Wiesenpflege halten. — Der Mangel an Wohnungen, namentlich größern, ist jetzt bei uns recht fühlbar, so daß es einem eben von Lublinitz nach hier versetzten verheiratheten Kreisrichter schwer fällt, eine Wohnung zu erhalten. Diese Kalamität würde sich noch mehren, wenn noch einige verheirathete Richter beim hiesigen Gerichte angestellt würden. Nur wenn sich einige Hausbesitzer entschlössen, ihre Grundstücke um einen oder zwei Stockwerke zu erhöhen, oder gar neue Häuser aufzurichten, könnte diesem Uebelstande abgeholfen werden. Dies unterbleibt indeß vorläufig deshalb, weil befürchtet wird, daß bei der bevorstehenden neuen Gerichtsorganisation unsere Stadt nur mit einem Amtsgerichte bedacht werden könnte.

—α— **Wronke,** 26. Jan. [Schulangelegenheit. Wohlthätigkeit. Industrielles.] Die seit über 6 Jahre hier bestehende höhere Privatschule, welche sich schon als Bildungsanstalt und speziell durch Vorbereitung einer großen Anzahl von Schülern für die mittlern Klassen der Gymnasien und Realschulen vorzüglich bewährt hat, befindet sich jetzt wieder in einer sehr kritischen Lage, indem ihr Fortbestand wegen unzureichender Betheiligung jetzt mehr denn jemals gefährdet erscheint. Bei dem verhältnißmäßig bedeutenden Aufwand von Geldmitteln, welche die Schule erfordert, wäre ihr Fortbestand nur unter folgenden Bedingungen denkbar: entweder die Schüleranzahl müßte sich zu Ostern bedeutend vermehren, wozu aber wenig Aussicht vorhanden, oder die betreffenden Väter müßten sich zu einem weit höheren Schulgelde verstehen, was aber bei den großen Opfern, die bis jetzt schon gebracht worden, bei mehreren wenigstens ebenfalls kaum denkbar ist, oder endlich, wenn die Stadt eine weit größere Subvention als bisher gewährt. — Es wird nun zwar vielseitig, namentlich von dem intelligenteren Theile der Einwohner der Werth der Schule und der allgemeine Nutzen ihrer Erhaltung für die Stadt anerkannt, und interessirt man sich auch von dieser Seite, der Schule die weitgehendste Unterstützung aus Kommunalfonds zu erwirken, oder, um deren Bestand ganz sicher zu stellen, die Schule zur städtischen Anstalt zu erheben; allein bei der Engherzigkeit und der Beschränktheit der Ansichten, die andrerseits da, wo es sich um Geld handelt, hervortreten und sich geltend machen, bleibt es immerhin fraglich, ob jene bessere Bestrebungen durchdringen und für die Sache Ersprießliches erwirken werden. Wie man hört, soll dieser Tage eine Versammlung der Interessenten und Gönner der Schule abgehalten und der Beschluß gefaßt worden sein, das Kuratorium der Schule zu veranlassen, bei dem Stadtverordneten-Kollegium die nöthigen Schritte zu thun, um entweder der Schule eine ausreichende Subvention, oder ihre Erhebung zur städtischen Anstalt zu erwirken. Der Generalbevollmächtigte der Neudorf-Wronker Herrschaft, Hr. Dörschlag hat den hiesigen städtischen Armen, ohne Unterschied der Konfession 60 Klaftern Brennholz überwiesen. Gegenwärtig wird das Holz in den herrschaftlichen Forsten angewiesen und vertheilt. — Bekanntlich stellten vor zwei Jahren nach einander in hiesiger Gegend zwei Glashütten den Betrieb ein, die eine im Besitze des Hrn. Helwig in Krummwiese, die andere im Besitze des Hrn. Mittelstädt, und wurden seiner Zeit eine ziemliche Anzahl von Arbeiterfamilien nicht nur brodlos, sondern verloren sie theilweise auch all ihr erspartes Hab und Gut und mußten schließlich ein anderes Domizil aufsuchen. Seit einigen Wochen hat jedoch Hr Mittelstädt den Betrieb seiner Glashütte wieder eröffnet und soll er, wie man hört, nunmehr für einen guten Fortgang seines Betriebes bessere Aussicht haben.

α **Wronke,** 29. Januar. Dem Berichte des hiesigen Vorschußvereins über das Geschäftsjahr 1869 entnehmen wir Folgendes: Dem Vereine, welcher am 8. Januar 1862 von 47 Personen gegründet wurde, gehörten am Ende v. J. 203 Mitglieder an, wovon 84 Gewerbe-, 36 Handeltreibende, 40 Beamte und Aerzte, 30 Landwirthe und 13 Arbeiter sind. Auf 1094 Vorlagen wurden i. J. 1869 72,833 Thlr. an Vorschüssen (für 8% gewährt. Das Maximum der einem Vereinsangehörigen zu gewährenden Vorschüsse betrug bisher 500 Thlr., ist aber durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Dez. v J. auf 700 Thlr. erhöht worden. Die Einnahmen beliefen sich Ende 1869 auf 88,289 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., darunter der Reservefonds auf 503 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Der Reingewinn betrug 441 Thlr., wovon dem Reservefonds 5% zugeschrieben wurden. Auf das 4142 Thlr. betragende Guthaben wurde eine Dividende von $9\frac{1}{6}$ % gewährt.

—e. **Bromberg,** 28. Januar. [Klassensteuer. Beigeordneten-Wahl. Straßen-Reinigung.] Der gegenwärtig klassensteuerpflichtige Bezirk unserer Stadt umfaßt die Stadttheile Kujawiak-Vorstadt, Neuhof, Schwedenberg, Prinzenhöhe, Kozlak, Danziger Chaussee und Schuppenkrug. Nach der Klassensteuer-Veranlagungs-Rolle pro 1870, welche kürzlich ausgelegen hat, enthält dieser Bezirk 4687 Seelen, darunter 280 von der Klassensteuer befreite Militärpersonen und beträgt das monatliche Klassensteuer-Soll 142 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. Die im Abgeordnetenhause beschlossene und auch unzweifelhaft mit dem 1. Juli c. erfolgende Einführung der Klassensteuer im ganzen Stadtbezirke, unter Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, wird die Stadtgemeinde zur Vermehrung ihres Beamtenpersonals nöthigen, deren Kosten erheblich die vom Staate zu zahlenden 4% der wirklichen Einnahme betragende Vergütigung übersteigen dürfte. Diese Entschädigung ist übrigens allen Gemeinden insofern höchst fühlbar geschmälert worden, als bei Aufhebung der Portofreiheit angeordnet ist, daß daraus auch das Porto für die im klassensteuerlichen Interesse zu führende Korrespondenz zu entrichten sei. Erwägt man, daß im Falle des Verziehens eines Steuerpflichtigen, eine Bescheinigung von der Behörde seines neuen Wohnortes über die erfolgte Steuer-Inzugangsstellung behufs Begründung des eingetretenen Abganges herbeigeschafft werden muß, wodurch, da wohl in den seltensten Fällen eine gehörige Abmeldung erfolgt, nicht selten höchst weitläufige Schreibereien entstehen, so wird die ausgesprochene Behauptung in Betreff der Schmälerung der Gemeinden einleuchten. Nicht selten wird es vorkommen, daß die Portoausgabe die zu sichernde Steuersumme weit überschreitet; insbesondere, wenn es sich um verzogene Steuerzahler der letzten Stufen und um Rückstände der letzten Monate im Jahre handelt. Unter solchen Umständen darf es nicht Wunder nehmen, wenn Seitens der Kommunen Anträge auf Erhöhung der Tantieme gestellt werden. — Ueber die Besetzung der vakanten mit 1000 Thlr. Jahresgehalt etatirten 2. Bürgermeister- (Beigeordneter) Stelle, ist bis jetzt definitiv nichts beschlossen. Man hört mehrfach Stimmen, die diese Stelle vom Etat streichen und in eine unbesoldete umwandeln wollen. Unsere Straßen-Reinigungs-Anstalt entfaltet in der letzten Zeit eine anerkennenswerthe Thätigkeit, die fortgesetzt werden muß, wenn der hiesigen Stadt ihr bisheriges Renommee in Betreff ihrer Reinlichkeit erhalten bleiben soll.

♒ **Schneidemühl,** 27. Jan. [Unglücksfälle. Maskenball. Feuer. Toller Hund] Vor einigen Tagen verbrannte sich die Frau des Tagelöhners Schwartz, auf der Borkowo wohnend, während sich dieselbe über einem Kohlenbecken erwärmen wollte, dermaßen, daß sie nach dem städtischen Krankenhause befördert werden mußte. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Dem Mühlenbesitzer Jeske in Wyschulke bei Deutsch-Krone wurden beim Schmieren der Mühlenräder Arme und Kopf derartig zerquetscht, daß er einige Stunden darauf verschied. — Endlich seit vielen Jahren haben wir wieder einmal Aussicht auf einen Maskenball. Herr Knopf geht mit dem Plane um, womöglich um Fastnacht ein solches Vergnügen zu arrangiren. — Am 1. Jan. c. Nachts 1½ Uhr brach in dem Holzschuppen des Schmiedemeisters Adam in unserer Kreisstadt Chodziesen Feuer aus, wodurch 5 bei der Provinzial-Feuersozietät der Provinz Posen versicherte Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Den angestellten Recherchen nach ist das Feuer vorsätzlich angelegt. Der k. Landrath, als Kreis-Feuersozietäts-Direktor, setzt daher auf Entdeckung des Brandstifters eine Prämie von 50 Thlrn. aus. — In Rzadkowo, Kreises Chodziesen, hat sich ein toller Hund gezeigt. Die vorschriftsmäßigen Vorsichtsmaßregeln sind polizeilich angeordnet worden.

Φ **Wongrowiec**, 27. Januar. [Unglücksfälle. Vorschuß-Verein.] Am 22. d. M. schickte die hiesige Tagelöhner-Wittwe P. ihren etwa 15jährigen Sohn, ein wegen Diebstahls bereits mehrfach bestraftes Subjekt, nach dem 1 Meile von hier entfernten Dorfe Noven, um daselbst Lebensmittel zu erbetteln. Auf dem Rückwege nach der Stadt wollte derselbe den dicht bei W. belegenen Durovoer See passiren, gerieth dabei auf eine nur schwach zugefrorne warme Stelle und ertrank. Am gestrigen Tage wurde die Leiche nebst einem Sack mit Kartoffeln aus dem See herausgezogen. — Am 24. d. M. wurde auf dem Wege von Smuszewo nach Mokrenos die Leiche eines unbekannten, anscheinend dem Handwerkerstande angehörenden Mannes von herrschaftlichen Leuten aus Smuszewo aufgefunden. Der Verstorbene war Abends vorher im Kruge zu S. gewesen, hatte denselben, nachdem er eine beträchtliche Quantität Branntwein zu sich genommen, in sehr angeheiterter Stimmung verlassen und ist wahrscheinlich vor Müdigkeit niedergefallen und in Folge der ziemlich starken Kälte, sowie der äußerst mangelhaften Kleidung erfroren. — Heut fand die diesjährige General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins statt. Der Verein besteht seit dem Jahre 1867 und betrug die Zahl der Mitglieder am Schlusse des Jahres 1869 306, welche allen hier vorhandenen Nationalitäten angehören. An Darlehne wurden im verflossenen Jahre 13,910 Thlr. gewährt und betrug der Zinsfuß 8 Prozent. Das Guthaben der Gesellschaft beträgt 4640 Thlr. 8 Sgr. und an Dividende wurden 10 Prozent, 3 Prozent weniger als im Vorjahre gezahlt. Wenngleich der Verein erst kurze Zeit existirt, so ist das Resultat der Einnahme doch als ein erfreuliches zu bezeichnen, was hauptsächlich den Bemühungen des Vorstands-Mitglieds Herrn Osmólski, als auch des Rendanten, Herrn Kämmerer Zapałowski zu verdanken ist. An Stelle der ausscheidenden Mitglieder, Kreis-Physikus Dr. Michalski und Konditor Osmólski wurden dieselben Herren durch Stimmzettel mit großer Majorität gewählt.

Vereine und Vorträge.

[Musiker-Unterstützungs-Verein.] Die Anregung zu dieser segensreichen Institution ist schon vor mehreren Jahren von dem bereits verstorbenen Musikdirektor Kambach ausgegangen. Eine Kommission unter dem Vorsitz des Hrn. Geh. Rath Bitter hat neuerdings die Statuten zusammengestellt. Dieselben sind von einer zusammengetretenen Versammlung bestätigt worden und der Verein hat sich demnach unter einem provisorischen Vorstande, bestehend aus dem Hrn. Geh. Rath Bitter, Hrn. Regierungsrath Seligo, Hrn. Lehrer Böttcher und den Herren Musikern Schön und Bienwald, konstituirt. Der Zweck des Vereins erstreckt sich darauf: „Musikern, welche durch Krankheit oder unverschuldetes Unglück arbeits- oder erwerbsunfähig geworden sind, durch eine Geldunterstützung zu Hilfe zu kommen.“ Es läßt sich erwarten, daß nicht allein Fachmusiker ein Herz für die Sache haben werden, sondern daß auch in weiteren Kreisen eine Betheiligung stattfinden wird. Die Mitglieder zerfallen deshalb in ordentliche und außerordentliche. Ordentliche Mitglieder können alle in Posen wohnenden Musiker werden, dieselben sind unterstützungsberechtigt. Als außerordentliches Mitglied kann jeder andere Einwohner unserer Stadt eintreten, ohne jedoch auf Unterstützung Ansprüche machen zu können. Die Schwierigkeit, den Beiträgen ein verhältnißmäßiges Ebenmaß unterzubreiten, wurde durch eine Klassifizirung des Einkommens der Musiker beseitigt, und zwar in der Weise, daß Musiker, welche ein Einkommen unter 200 Thlr. haben, vierteljährlich 15 Sgr. Beitrag zahlen. Einnahmen zwischen 200—500 Thlr. bedingen eine vierteljährliche Zahlung von $22\frac{1}{2}$ Sgr. und das höchste Einkommen über 500 Thlr. erfordert einen Beitrag von 1 Thlr. vierteljährlich. — Die Musiker schätzen sich selbst ein. — Außerordentliche Mitglieder verpflichten sich zu einem Vierteljahrsbeitrage von 15 Sgr. Außerdem haben die ordentlichen Mitglieder 1 Thlr. Eintrittsgeld zu leisten, dasselbe fällt bei außerordentlichen Mitglidern weg. Das Vereinseinkom- soll außerdem durch Einnahmen von Konzerten, Vorträgen ꝛc vermehrt werden. Gegenwärtig zirkuliren Listen, welche zum Eintritt auffordern, ebenso nimmt die Musikalien-Handlung Bote und Bock Zeichnungen an, auch die genannten Vorstandsmitglieder sind zur Annahme von Meldungen bereit. Die Eröffnung des Vereins findet in nächster Zeit durch einen Vortrag des Herrn Geh. Rath Ritter über „Händels Jugend“ im Saale des Hrn. Kommissions-Raths Falk statt, das Nähere darüber wird noch bekannt gemacht werden. Der Geist der Zeit, welcher durch die Assoziationen so mächtig in die Lebensverhältnisse eingreift, wird auch unserm jungen Musiker-Unterstützungs-Verein Herzen und Hände öffnen und so sei er dem Publikum auf's Wärmste empfohlen. — d —

Staats- und Volkswirthschaft.

Schwerin, 29. Jan. Die heutige Generalversammlung der mecklenburgischen Eisenbahn ist resultatlos geblieben, da nicht eine hinlängliche Anzahl von Stimmen anwesend war.

** **Russische Anleihe.** Telegraphische Mittheilungen aus London und Frankfurt vom 29. Jan. berichten: Auf die neue 5prozentige russische Anleihe sind bereits über 2 Mill. Pfd. St. gezeichnet, der Andrang zu den Zeichnungen hat sich noch nicht vermindert. Die Zeichnungen in London übersteigen bereits den englischen Antheil um das Vierfache. Effektivstücke bedingen $2\frac{1}{2}$ Proz. Agio.

** **Ein russisches Dekret** vom 24. November v. J. verbietet die Bildung von Gesellschaften zum Schifffahrtsbetrieb auf dem Kaspischen Meere durch Nichtrussen und den Ankauf von Aktien solcher Gesellschaften durch andere als russische Unterthanen.

** **Zu Cordoba** in der Argentinischen Republik in Südamerika soll am 15. Oktober d. J. eine Industrie-Ausstellung eröffnet werden. An derselben können auch Ausländer mit solchen Maschinen theilnehmen, die zu Landeskulturzwecken dienen. Die betreffenden Maschinen werden zollfrei in den Hafen von Rosario eingelassen und von dort ohne Unkosten für die Aussteller nach dem Ausstellungsplatze befördert. Dagegen haben die Aussteller für den Rücktransport nicht verkaufter Maschinen zu sorgen. Wahrscheinlich wird bis zum Monat Oktober die Eisenbahn zwischen Rosario und Cordoba fertig gestellt sein.

Vermischtes.

* **Wie groß ist der Kronprinz?** Einem interessanten Aufsatz der „Grenzboten“ über die Reise des Kronprinzen von Preußen im Orient entnehmen wir folgende hübsche Anekdote: Als der Kronprinz drei Wochen nach dem Kaiser von Oesterreich die Pyramiden besuchte, fragte einer der Araber-Häuptlinge, welche herangeritten waren: „Ist das der, welcher den Kaiser geschlagen hat?“ „Ja.“ Der Araber sah nach dem Prinzen: „Er sieht so aus, aber so groß, wie man erzählte, ist er doch nicht; er sollte zehn Ellen hoch sein.“

* **Von Zastrow** ist am Freitag zur Verbüßung der gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe nach dem Zellengefängniß zu Moabit abgeführt worden.

* **Dr. Rößler.** Am 4. Jan. starb in Newyork der süddeutsche Demokrat Dr. med Rößler nach längerem Leiden; derselbe war 1849 ausgewandert und lebte als praktischer Arzt und Inhaber einer medizinischen Klinik in Newyork (Es ist dies nicht, wie die „Berl. Börs. Ztg.“ mittheilt, der wegen seiner gelben Nankingbekleidung sogenannte „Reichs-Kanarienvogel“

(Fortsetzung in der Beilage.)

Rößler von Oels, welcher 1848 Mitglied des frankfurter Parlaments war und nach Auflösung desselben nach Newyork ins Exil ging; denn dieser ist, so viel uns bekannt, nie Arzt, sondern Lehrer am Gymnasium in Oels gewesen und schon seit längerer Zeit todt. Andererseits ist der am 4. Jan. verstorbene Dr. Rößler nie Parlamentsmitglied gewesen. Red. d. Pos. Z.)

* **Rubinstein vor Gericht.** Mittheilungen des petersburger Blattes „Wiest“ zufolge hat Rubinstein vor einigen Tagen in Petersburg vor Gericht gestanden wegen gröblicher wörtlicher Beleidigung einer Schülerin des unter seiner Leitung stehenden Konservatoriums. Er ist zwar freigesprochen worden, indeß soll die öffentliche Meinung in Petersburg sehr ungehalten über den großen Künstler sein, der sehr häufig seinen Schülerinnen die Wahrheit und noch etwas darüber ins Gesicht sagt. Jetzt darf auch ein Künstler nicht mehr „göttliche Grobheit“ besitzen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. **Wasner** in Posen.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

in der Woche vom **7.** bis einschließlich **13.** Februar 1870.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: 1) Bei dem Kreisg. in **Posen** am 27. Jan., Nachm. 5 Uhr, die Konkurse a) des Kfm. Magnus **Katz**, in Firma J. D. Katz u. Sohn zu Posen; Tag der Zahlungseinstellung: 1. August 1869; einstweil. Verwalter: Kfm. Hugo Gerstel; b) des Kfm. Herrmann **Jacobsohn** zu Posen; Tag der Zahlungseinstellung: 1. August 1869; einstw. Verwalter: Agent Heinrich Rosenthal; c) des Lederhändlers Markus **Jarecki** zu Posen; Tag der Zahlungseinstellung: 24. Januar 1870; einstw. Verwalter: Banktaxator Adolph Lichtenstein. Ueber die Beibehaltung der vorstehend genannten drei Verwalter soll in dem Termine 12. Febr., Vorm. 11 Uhr, Beschluß gefaßt werden.

2) Bei dem Kreisgericht in **Schrimm** am 14. Jan. 1870, Abends 5 Uhr, der Konk. über das Vermögen des Handelsm. Kaufmann **Dienstag** daselbst; Tag der Zahlungseinstellung: 5. Januar 1870; einstw. Verwalter: Kanzleidirigent Wiebmer.

3) Bei dem Kreisgericht in **Bromberg** am 20. Jan. 1870, Vorm. 11 Uhr, der Konkurs des Missionspredigers Dr. **Koppel**; einstw. Verw.: Kfm. Albert Becker.

II. Beendet: Keiner.

III. Termine und Fristabläufe. Am **7.** Febr. Bei dem Kreisgericht in **Ostrowo** in dem Konk. des Kaufm. Albert **Krotoschiner** daselbst, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist.

Am **10.** Febr. Bei dem Kreisgericht in **Schrimm** in dem Konk. des Handelsm. Kaufmann **Dienstag** daselbst, desgl.

Am **11.** Februar. Bei dem Kreisger. in **Gnesen**, Vorm. 10 Uhr, in dem Konk. des Kfm. Joseph **Rothmann** daselbst, Prüfungstermin.

Am **12.** Febr. Bei dem Kreisgericht in **Posen**, Vorm. 11 Uhr, in dem Konk. der Kauffrau Emilie **Argant**, desgl.

Am **13.** Febr. Bei dem Kreisger. in **Ostrowo** in dem Konk. des Kaufm. Albert **Krotoschiner** daselbst, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

B. Subhastationen.

Der Termin steht an: am	bei dem Gericht	Des zu subhastirenden Grundstücks: Besitzer.	Lage und Nr.	Taxe nach d. alt. Subh.-G. (Thaler)	Grundsteuer-Reinertrag (Thaler)	Gebäudest.-Nutz.-Werth (Thaler)
7.	Grätz	Müller	Grätz 20	—	57	—
	do.	Trzebinski	Dakowy suche 11	—	56	20
	Meseritz	Schmidt	Grubsker Hauland 36	—	31	15
	Schroda	Wolski	Opatowko 1	—	950	94
	do.	do.	do. 7	—	66	8
	Wollstein	Reinert	Groß-Naroznik 14	400	—	—
	do.	do.	Faustinberg 12	1200	—	—
	do.	Braunsdorf	Sandkol. Rakwitz 41	—	1	12
8.	Kempen	Krymka	Reymanshof 7	—	2	6
	Krotoschin	Szopa	Dzielice 17	—	20	15
	Bromberg	Kopetzke	Kol. Wilczak 25	—	—	134
	Czarnikau	Derek	Kruszewo 32	—	1	10
	Inowraclaw	Kämmerer	Kol. Ciechcz 15	—	5	12
	Lobsens	Flatau	Mroczen 42	—	—	50
	Schubin	Rexer	Schubin 116	—	50	100
9.	Posen	Sterczala	Splawie 29	—	10	—
	Grätz	Müller	Grätz 226	—	—	160
	Krotoschin	Zeugner	Kochalle 5	—	18	15
	Rogasen	Sell	Kowanowko 15	1725	—	—
	do.	Teufel	Nieszawa-Hauland 2	2551	—	—
	Schroda	Mustelak	Mlodzikowo 15	—	27	20
	Schönlanke	Warnke	Sophienberg 19	—	20	20
	do.	do.	Dembe 30	—	5	—
	Schubin	Krüger	Ostinin 3	—	185	30
10.	Grätz	Seltmann	Neustadt b. P. 190	—	—	30
	Krotoschin	Mądroszkiewicz	Krotoschin, Kalischer-Vorstadt 130	—	—	25
	Rogasen	Baum	Rogasen 194	—	—	50
	Schroda	Tądrowski	Nekla 1	—	2	12
	Wreschen	Schulz	Babin 15	—	3	12
11.	Grätz	Geisler	Buk 155	—	—	57
	Kempen	Gorecki	Opatow 30	—	28	20
	Gnesen	Skąpski	Siemianowo 22	—	40	12
	do.	Gozadzielski	Huttawerder 3	—	12	12
12.	Rogasen	Meyer	Lippekolonie 5	—	14	8

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff **„Allemannia“**, Kapitän **Winzen**, welches am 12. d. von Hamburg u. am 15. d. von Havre abgegangen, ist am 27. d., 2 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in New-York angekommen.

(Eingesandt.)

Allen Leidenden Gesundheit durch die vorzügliche Revalescière du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die folgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. Copie dieser Certifikate wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co** in **Berlin**, 178. Friedrichsstr.; in **Wien** Freiung 6.; in **Frankfurt** a. M. 10. Roßmarkt; in **Hamburg** 41. Katharinenstraße; in **Breslau** bei S. G. **Schwartz**, Eduard **Groß**, Gustav **Scholtz**; in **Königsberg** i. P., A. **Kraatz**, Bazar zur Rose; in **Danzig**, Albert **Neumann**; in **Bromberg**, S. **Hirschberg**, in Firma Julius **Schottländer** und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Bekanntmachung.

Aufkündigung von Kreis-Obligationen des Schrodaer Kreises.

Die am heutigen Tage von der unterzeichneten Kommission ausgeloosten Kreis-Obligationen:

Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 17. 71. 76.
Litt. B. à 100 Thlr. Nr. 36. 63. 86. 100. 121.
Litt. C. à 50 Thlr. Nr. 2. 69. 152.
Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 56. 161. 216. 295. 296

find im kursfähigen Zustande nebst den dazu gehörigen Kupons Serie III. Nr. 10 nebst Talon den 1. April 1870 auf der Kreis-Kommunalkasse hierselbst gegen Baarzahlung des Nennwerthes zurückzuliefern.

Nachbenannte Kreis-Obligationen sind noch nicht eingelöst:

A. aus der Verloosung vom 12. Sept. 1865
Litt. D. Nr. 244.
B. aus der Verloosung vom 13. Sept. 1866
Litt. B. Nr. 51.
Litt. D. Nr. 239.
C. aus der Verloosung vom 18. Sept. 1867
Litt. D. Nr. 29. 188. 237.
D. aus der Verloosung vom 11. Sept. 1868
Litt. C. Nr. 87. 90.
Litt. D. Nr. 22. 81. 231. 375.

Schroda, den 13. September 1869.

Die Kreisständische Kommission für den Chausseebau im Schrodaer Kreise.

Hagen. Szoldrski. Karczewski.

Bekanntmachung.

Zum Neubau des Kreisgerichts-Gebäudes in **Samter** soll die Lieferung nachfolgender Materialien schleunigst auf Submission vergeben werden:

1) 43 Schachtruthen gesprengte Feldsteine,
2) 50,700 Stück Klinker, übereinstimmend mit
3) 130,000 Stück gut gebrannten Ziegeln,
4) 96,000 Stück Blendziegeln in gleichem Formate mit
5) 398,000 Stück gut gebrannten Lehmziegeln.

Die Lieferung ad 1 soll bis zum 15. April c., die Lieferungen ad 2 und 3 bis Ende Mai beendigt sein.

Die Lieferungen ad 4 und 5 müssen nach Bedarf im Laufe d. J. erfolgen.

Die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfragen, auch vom 5. Februar c. an gegen Erstattung der Copialien in Abschrift zu erhalten.

Offerten bitte ich versiegelt und franko unter Beifügung von Probeziegeln bis spätestens zu dem auf

Mittwoch den 16. Febr. c.
Morgens 11 Uhr

angesetzten Eröffnungstermine bei mir einzureichen.

Samter, den 29. Januar 1870.

Der Kreisbaumeister.
Schoenenberg.

In einer belebten Provinzialstadt, wo ein besserer Gasthof Bedürfniß, ist ein bereits neues massives **Haus** mit Stallungen, Scheuer und 22 Morgen Acker für den billigen Preis 3500 Thlr. und 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Restkaufgeld 10 Jahr fest. Näheres bei ***P. F. Robuske*** in **Fraustadt.**

Ein **Fleisch-** und **Wurstwaarengeschäft** mit vollständiger Einrichtung ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Aufforderung an die Versender, von der undeklarirten Verpackung von Geld in Briefe 2c. Abstand zu nehmen.

Zur Uebermittelung von Geld durch die Post, **unter Garantie,** bietet sich die Versendung des **deklarirten** Werthbetrages in Briefen und Packeten, oder die Anwendung des Verfahrens der **Post-Anweisung** dar.

Bei der Versendung von Geld in Briefen oder Packeten, **unter Angabe des Werthbetrages,** wird außer dem tarifmäßigen, nach Entfernungsstufen und resp. nach dem Gewichte zu berechnenden Fahrpost-Porto eine Assekuranz-Gebühr für den deklarirten Werth erhoben. Dieselbe beträgt bei Sendungen, welche nach Orten des Norddeutschen Postbezirks, sowie nach Süddeutschland oder Oesterreich gerichtet, sind,

	unter und bis 50 Thlr.,	über 50 bis 100 Thlr.
für Entfernungen bis 15 Meilen	½ Sgr.	1 Sgr.
" " über 15 bis 50 Meilen	1 Sgr.	2 Sgr.
" größere Entfernungen	2 Sgr.	3 Sgr.

Zum Zwecke der Uebermittelung der zahlreichen kleinen Zahlungen ist das Verfahren der Post-Anweisung wegen der größeren Einfachheit vorzugsweise zu empfehlen. Dasselbe ist gegenwärtig innerhalb des Gesammtgebietes des Norddeutschen Postbezirks, im Verkehre mit Bayern, Württemberg, Baden und Luxemburg, sowie im Verkehre mit Dänemark, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika zulässig.

Die Gebühr für die Vermittelung der Zahlung mittelst Postanweisung beträgt:
bis 25 Thlr. überhaupt . . 2 Sgr.,
über 25 " 50 " " . . 4 "

Beim Gebrauch einer Postanweisung wird das zeitraubende und mühsame Verpacken des Geldes, die Anwendung eines Couverts und die fünfmalige Versiegelung völlig erspart. Auch bietet das Verfahren der Postanweisung den Vortheil, daß zwischen dem Absender und Empfänger Differenzen über den Befund an Geld niemals erwachsen können.

Um so mehr darf die Postbehörde an die Versender die erneute Aufforderung richten, sich einer undeklarirten Verpackung von Geld in Briefe oder Packete zu enthalten, vielmehr von der Versendung unter Werthsangabe oder von dem Verfahren der Postanweisung Gebrauch zu machen.

Bekanntmachung.

Die den Erben des Gutsbesitzers **Johann Gottlieb Kelm** gehörigen, zu **Orchol** unter **Nr. 1** und hierselbst unter **Nr. 101** belegenen Grundstücke, abgeschätzt auf resp. 8000 Thlr. und 600 Thlr., sollen

am 21. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

im Wege der freiwilligen Subhastation an Gerichtsstelle verkauft werden.

Gnesen, den 13. Januar 1870.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Obwieszczenie.

Należące do spadkobierców po właścicielu gruntu **Janie Bozumile Kelm,** położone w **Orcholu** pod **Nr. 1** i tu w miéjscu pod **Nr. 101** grunta, oszacowane na resp. 8000 talarów i 600 talarów, mają

dnia 21. Marca r. b.,
o godz 11. przed południem,

drogą dobrowolnéj subhastacyi w Sądzie być sprzedane.

Gniezno, dnia 13. Stycznia 1870.

Królewski sąd powiatowy.
Wydział II.

Bekanntmachung.

Ostrowo, den 27. Januar 1870.

Auf Anordnung der königl. Regierung soll die Chausseegeld-Hebestelle zu **Lamki** auf der Provinzial-Chaussee von Ostrowo nach Krotoschin vom 1. April c. ab auf ein, event. auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu habe ich einen Licitations-Termin

auf den 25. Februar c.,
Vormittags 10 Uhr,

hier anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige mit der Bemerkung einlade, daß zum Bieten nur solche Personen zugelassen werden, welche schon als dispositionsfähig hier bekannt sind, oder ihre Dispositionsfähigkeit gehörig nachweisen und zugleich eine Bietungs-Kaution von 150 Thlrn. erlegen.

Die Pachtbedingungen liegen im Landraths-Amte zur Einsicht aus.

Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des **Brzezinski**'schen Grundstücks **Kozłowo Nr. 12** wird aufgehoben.

Trzemeszno, den 27. Januar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Wiener.

Waldverkauf.

Am 28. d. M. um 11 Uhr Vormittags wird auf der Propstei zu ***Kicin*** bei Posen die zu dieser Propstei gehörige Waldparzelle, von einem königl. Oberförster auf 743 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, meistbietend verkauft. Die Kaufbedingungen sind bei dem Pfarrer zu Kicin, **von Studniarski,** einzusehen.

Kirchenkollegium.

Eine **Landwirthschaft,** gegen 150 Morgen groß, mit gutem Boden, ganz neuen Gebäuden, vollständigem lebenden und todten Inventar, dicht an der Posen-Gnesener Chaussee, 1½ Meile von Posen, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Posen, Schloßstraße 4, Komptoir 1. Etage.

Scheeren und **Messer,** besonders **Rasirmesser,** werden sauber und gut geschliffen bei

Joseph Wunsch,
chirurg. Instrumenten-Schleifer.
Markt- und Breslauerstraßen-Ecke 61.

2000 Stück kräftige **Obstbäume, 10000** Stück **Obstwildlinge, 1000** Stück **Rosenbäumchen** in 150 Sorten, alle Arten **Gemüse-** und **Blumen-Saamen,** vorzügliche Nelken, Malven, Pensées 2c.; später große Auswahl von **Blumenpflanzen** und **Blattgewächsen** zu Bepflanzung von Gruppen offerirt zu mäßigsten Preisen und empfiehlt sich zugleich für Einrichtung geschmackvoller feiner Garten-Anlagen.

Mack,
Handelsgärtner in Krotoschin.

Das im Posener Kreise, ¼ Meile von der Provinzial-Hauptstadt Posen unmittelbar an der Warthe gelegene, den Benedict v. Moraczewski'schen Erben gehörige Rittergut Naramowice nebst Zubehör, 2704 Morgen Magdeburgisch, worunter 421 Morgen Forst, soll aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Dazu steht Termin auf

Mittwoch den 23. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Amtsstube des unterschriebenen Rechtsanwalts zu Posen, Kanonenplatz Nr. 9, an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Die Vermessungs-Register, die Karte und die Verkaufsbedingungen liegen in dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Tschuschke, Justiz-Rath.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dividende pro 1865 für die mit Anspruch auf Gewinn-Antheil abgeschlossenen Versicherungen, welche jenem oder einem der früheren Jahre angehören, **auf 19 Prozent** der für das Jahr 1865 gezahlten Prämie festgestellt ist und statutenmäßig bei den Prämienzahlungen in Jahre 1870 in Abzug kommen wird.

Berlin, den 31. Dezember 1869.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft.
v. Bülow. Herzog. v. Magnus. G. Winckelman.
Direktoren.
Busse, vollziehender Direktor.

Auf Obiges Bezug nehmend empfehlen sich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen:

Posen: die Haupt-Agenten Annuss & Stephan.
M. C. Hoffmann.
Ferd. Riess.
Herrmann Kirsten.

Beutschen, Kämmerer Robert Drescher.
Betsche, Apotheker H. Blasskuda.
Birnbaum, Apotheker H. Reinhardt.
Brätz, Apotheker H. Roothe.
Fraustadt, Kaufmann Aug. Cleemann.
Gnesen, Rentier A. L. Koehler.
" Privatsecretair R. Malchow.
Grätz, Kaufmann H. Kempner.
Jarocin, Kämmerer H. Stegemann.
Kosten, Kaufmann B. Landsberg.
Kozmin, Privatsecretair R. Roll.
Kurnik, Kaufmann J. F. E. Krause.
Lang-Goslin, Post-Expedient G. Jaensch.
Polnisch-Lissa, Kaufmann A. Progand.
Meseritz, Fabrikbesitzer G. Wolschke.
Neustadt b. P., Kaufmann R. Griebsch.
Neustadt a. W., Kfm. Marcus Litzner.
Ostrowo, Aktuarius D. Goldstein.
Pinne, Apotheker A. Richter.
Pleschen, Apotheker G. Hensel.
Rawicz, Kaufmann R. Pusch.
Rogasen, Buchhändler J. Alexander.
Samter, Kaufmann L. Tarnowski.
Schmiegel, Kaufmann J. Hamburger.
Schrimm, Kaufmann R. Pomorski.
Schroda, Dr. Eckert.
Schwerin a. W., Kämmerer J. A. Grothe.
Schwersenz, Kaufmann S. Rosenfeld.
Tirschtiegel, Apotheker Wulfert.
Trzemeszno, Gutsbesitzer C. Exner.
Witkowo, Apotheker Janusch.
Wollstein, Lehrer G. Litzner.
Wreschen, Kaufmann J. Rost.

Annonce.

Mehrere große Gasthöfe, darunter eine Villa mit großen Volks-Garten, sind unter günstigen Bedingungen **sofort** zu verkaufen.

Das Nähere franco unter Chiffre H. L. 100 restante der „Posener Zeitung“.

Mein hierselbst der Post gegenüber belegenes Grundstück, in welchem sich eine Konditorei befindet, bin ich Willens unter guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Näheres auf portofreie Anfragen beim Eigenthümer ***Albert Schlarbaum*** in Gnesen.

Ein großes Material-, Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft nebst einer Bayerischen Bier- und Wein-Restauration mit einer guten Kundschaft ist in einer lebhaften Stadt unter günstigen Bedingungen **sofort** mit Inventur zu verkaufen. Näheres ertheilt unter Chiffre H. L. # 100 franco restante derselben Zeitung.

Ein gangbares

Putzgeschäft

ist sofort im Ganzen zu verkaufen. — Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Der Kindergarten

setzt seine Thätigkeit wie bisher Halbdorfstr. Nr. 7 fort und es werden daselbst Anmeldungen von Kindern von 3—6 Jahren täglich gern angenommen.

M. Sommer.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, Weichselzopf, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Spezialarzt **Giersdorff**, Kochstr. 46 II., **Berlin**. Von 8—11½ und 3—5½ Uhr. Auch brieflich.

Nachdem ich mit dem Umbau meiner Brauerei fertig geworden, und den Betrieb derselben vollständig geregelt habe, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich dadurch in den Stand gesetzt bin, jedes Quantum Bier zu liefern; besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß mein Bayrisch Bier ohne jede künstliche Kläre hergestellt wird, und suche daher für reines Bayrisch Bier noch Abnehmer.

G. Hoffmann,
Brauereibesitzer.

Zwanzig Morgen dichtbestandenes **Fichten-Bauholz**, dicht an der Chaussee von Rogasen nach Wongrowiec, in Parzellen zu einem Morgen zu verkaufen. Kaufbedingungen auf dem Dom. **Wiatrowo** bei Wongrowiec und bei dem Waldwärter auf dem Vorwerke **Nołęczyn.**

Eichenrinde

ca. 1500—2000 Ctr. verkauft Dom. **Borek.**
Licitationstermin 23. Febr. d. J.

Bauholz-Verkauf.

Im **Lenna-Górer** Walde, hart an der Chaussee bei Wierzice, werden kieferne **Bauhölzer** in allen Dimensionen vom 1. Februar c. ab täglich durch den Förster **Mayer** zu billigen aber festen Preisen verkauft.

Auf dem Dom. **Rudki** bei Obornik sind starke vierjährige Hopfenfechser von einer 3 Morgen großen Fläche nebst den dazu gehörigen Stangen zu verkaufen.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich schöne, blühende

Camelien, Azalien, Erikas, Hyacynthen, Tulpen, Crocus, Tazetten, Jounquillen,

sowie verschiedene andere gute Sachen vorräthig habe und zu billigen Preisen verkaufe. Auch sind jederzeit

frische und unverwelkliche Bouquetts

schön und billig zu haben.

Gleichzeitig empfehle ich meine diesjährigen

Blumen- und Gemüse-Sämereien

zur gefälligen Abnahme, und werde stets bemüht sein, dieselben in bester Qualität und zu billigen Preisen zu liefern.

Grätz.

A. Topel,
Kunst- und Handels-Gärtner.

Feine Pariser Blumen

empfing und empfiehlt zu sehr soliden Preisen

E. Wünnenberg,
Jesuitenstraße 11.

Kaffeemaschinen-

Siebe, spiralförmig gelocht, offerirt billigst

J. Beschel in Breslau,
Berlinerstraße 26.

Brief-Couverts

mit äußerst elegant aufgedruckten **farbigen Firmenstempeln** (Ersatz der **Siegeloblate**) empfiehlt zu sehr billigen en gros-Preisen die **Koch**'sche Briefcouvertfabrik in **Augsburg.**
Solide Agenten werden gesucht.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Mehl-Niederlage.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden habe ich Herrn

H. Kirsten Ww.

hier, Bergstraße 14,

eine Mehl-Niederlage übergeben und werden dort gemachte Bestellungen von ⅛ Ctnr. und aufwärts frei ins Haus geliefert.

J. Kratochwill.

Mehl-Niederlage. Mehl-Niederlage.

Wir machen hierdurch das Publikum wiederholt darauf aufmerksam, daß **frische** Förderung aus der **Jacobgrube** nur durch uns zu beziehen ist

Kattowitz, im Januar 1870,

S. Hammer. Ernst Kupfer & Co.

Drainröhren

aus Septarien-**Thon** (nicht aus wetter- und wasserunbeständigem Diluvial-**Schluff**), jedes Stück über 12" lang, verkauft bis Ende Januar 1870

d. Tausend 1¼" 1½" 2" 3" 6" im Lichten,

für 5 6 9 13 50 Thaler

und bittet um recht zeitige Anmeldungen

Die Thonwaaren-Fabrik
in **Starołęka** bei Posen.



Torf-, Ziegel- und Röhren-Press-Machinen

für Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb.

	Preis:		Leistung:
Torfpressen	150—850	Thlr.,	3000—40,000 St. pro Tag
Ziegelpressen	200—1400	„	2000—18,000 „ „ „
Röhrenpressen	150—800	„	geben Röhren von 1¼"—24" Weite

stets vorräthig

Maschinenfabrik Schlüter & Maybaum,
Berlin, Gitschinerstraße 65.

Preis-Courant

der **W. Lewinsohn**'schen Futter-Handlung.
Große Gerberstraße 29, im Laden.

100	Pfd.	Roggen	1	Thlr.	28	Sgr.	9	Pf.
100	„	Hafer	1	„	28	„	—	„
100	„	Erbsen	1	„	27	„	6	„
100	„	Gerste	1	„	26	„	—	„
100	„	Hühnerfutter	1	„	28	„	9	„
100	„	Kleie	1	„	22	„	6	„
00	„	Stroh	—	„	21	„	3	„
100	„	Siede	—	„	28	„	—	„
100	„	Heu	1	„	—	„	—	„

Jede Bestellung wird schnell möglichst frei ins Haus ausgeführt.

Hiermit bringe zur Kenntniß der Herren Pferdebesitzer meiner Nachbarschaft, daß vom 4. Febr. c. ab **2 Beschäler** des königl. Landgestüts Zirke hier auf Station stehen werden.

Gowarzewo, 30. Januar 1870.

Emil Rolin.



Die diesjährige Auction von 27 **Merino-Kammwoll- (Rambouillet-) Vollblut-Böcken** und 23 **Rambouillet-Negretti-Böcken** wird zu

Gerswalde

am 8. Februar, 12 Uhr abgehalten.

Nächste Bahnhöfe: **Prenzlau** und **Wilmersdorf.**

Finck.



Auktion

über **39 Merino-Kammwoll- (Rambouillet) Vollblut-Böcke** zu Gollmitz bei Prenzlau in der Ukermark **am 7. Februar,** Mittags 12 Uhr.

Verzeichnisse werden auf Wunsch übersandt.

G. Mehl.

100 kernfette Hammel offerirt

Terpitz
in **Zabikowo** bei Posen

Nr. 30 Wasserstr. Nr. 30.

Ein großer Theil schöner **Herren-** und **Damenstiefel** sind um Platz zu gewinnen zu Einkaufspreisen abzulassen und bittet diese vortheilhafte Gelegenheit zu benutzen

A. Apolant.

NB. Auch eine Partie hübscher Kinderstiefelchen sind zu **billigeren** Preisen zu haben.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich **Speck, Räucherfleisch** und **Schmalz** zu herabgesetzten Preisen und bitte meine werthen Gönner, welche sich einen schönen und guten Schinken kaufen wollen, bei Zeiten sich einzufinden, da ich noch vor Ostern schließe.

Carl Haase, Fleischermstr.
Friedrichstraße 27.



Frische Maränen empfingen

W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.

In der

Orgelbauanstalt
von
Kraska & Gryszkiewicz

in **Posen, Fischerei Nr. 1,** ist eine neue **Orgel** mit 6 Stimmen billig zu verkaufen. Die Disposition derselben ist im Manual: 1) Salicional 8 Fuß; 2) Doppelflöte 8 Fuß; 3) Portunal 8 Fuß; 4) Principal 4 Fuß; 5) Octava 2 Fuß; im Pedal: 1) Subbaß 16 Fuß; 2) Pedalcoppel.

Punsch-Extracte

eigener Fabrik, welche aus dem feinsten Jamaica-Rum und Arac de Goa bereitet sind und durch ihr feines, kräftiges Aroma schnelle Verbreitung gefunden haben, empfiehlt

Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Sr königl Hoheit des Kronprinzen,
Berlin Unter den Linden 24.

Loose à 12 Sgr.

der Stuttgarter Dombau-Lotterie,
Ziehung am 1. Februar
15,000 Geldgewinne mit 70,000 Gulden,
versendet *L. Oppenheim jun.* in **Braunschweig.**

La Plata Fleisch-Extract.

(Extractum Carnis Liebig)

Erster Preis. *Altona 1869.*

Fabrik-  Zeichen.

Bereitet von **A. Benites & Co.** in **BUENOS AYRES.**
Analisirt und approbirt durch die Herren Professoren der Chemie
J. B. Depaire und Th. Jouret in Brüssel.
Mitglieder des obersten Sanitäts-Rathes in Belgien,
deren Unterschriften sich auf jedem Topf befinden.
Vollständige Reinheit und vorzügliche Qualität garantirt.

Eduard Stiller, Posen, Sapiehaplatz 6,
Haupt-Agent.

Niederlagen bei ***Peter Nowicki,*** Breslauerstrasse Nr. 9.
Julian Affeltowicz, Wallischei Nr. 13.

Detail-Preise: 1 engl. Pfd. Topf. à Thlr. 3. 5 Sgr. ½ engl. Pfd. Topf. à Thlr. 1. 20 Sgr. ¼ engl. Pfd. Topf à 27½ Sgr. ⅛ engl. Pfd. Topf. à 15 Sgr.

Lungen-Leiden. Schwäche-Zustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. **Dr. Sampsons** Methode, mittelst der schon von **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohl. **Coca**, deren wunderbare Heilkräfte stets alle Südamerika-Reisenden in Erstaunen setzten. Dr. Sampson erzielt nach gründlichstem Studium mit s. **Coca-Pillen (I)** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden**, selbst in vorgeschr. Stadien, und mit s. **Coca-Pillen (II)** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächtem Geschlechts-Nervensystem. Näheres s. Broschüre **gratis** durch d. **Mohren-Apotheke** in **Mainz**, frco.

Im Verlage von ***Baumgärtner***'s Buchhandlung in Leipzig erscheint:

Der practische Maschinen-Constructeur.

Zeitschrift
für Maschinen- und Mühlenbauer, Ingenieure und Fabrikanten.
Unter Mitwirkung practisch bewährter Ingenieure des In- und Auslandes
sowie der
Lehrer des Technikum zu Frankenberg
herausgegeben von
Wilhelm Heinrich Uhland,
verpflicht. Ingenieur und Director des Technikum zu Frankenberg-Chemnitz.
Dritter Jahrgang 1870.

Diese Zeitschrift erscheint monatlich 2 Mal in Heften von 2 Bogen Text in hoch 4° mit Holzschnitt-Illustraionen nebst vier grossen Tafeln mit meist colorirten Arbeits-Zeichnungen zum Preise von 2 Thlr. = 3 Fl. 30 Kr. rhein. pro Quartal von 6 Heften.

Der „practische Maschinen-Constructeur", der sich in der kurzen Zeit seines Bestehens zu einem Organ ersten Ranges auf dem Gebiete der gesammten Technik emporgeschwungen hat, berücksichtigt, ohne ausschliesslich zu sein, besonders folgende Specialfächer:

Eisenbahn-, Berg- und Hüttenwesen, Schiffbau, Werkzeugmaschinenbau (für Holz und Eisen), Schneide-, Mahl-, Oel-, Loh-, Cement- und Gyps-Mühlen, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Stärkefabrikation, Zuckerfabrikation, Tabaksfabrikation, Gerberei, Gasfabrikation, Töpferwaaren-, Porzellan- und Ziegelfabrikation, Spinnerei, Weberei, Bleicherei und Appretur, Färberei, Farbenfabrikation, Papier- und Tapetenfabrikation, landwirthschaft. Maschinenbau, Pumpen- und Feuerspritzenbau, Wasserleitungsanlagen u. s. w. Besondere Aufmerksamkeit wird der Construction der Maschinen-Elemente, Transmissionen, Wasserräder, Turbinen und Dampfmaschinen geschenkt.

Das erste Heft kann durch alle Buchhandlungen und Postämter zur Probe bezogen werden.

Frankenberg und Leipzig.

Die Redaction und Verlagshandlung.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Statistisches Handbuch der Provinz Posen,

enth.: **die Instanzien-Notiz der Provinz,** d. i. **den Nachweis des Personenstandes sämmtlicher Civil-, Militär-, Verwaltungs- u. Justiz-Behörden, der Geistlichkeit und der Kreditinstitute,** sowie ein Verzeichniß sämmtlicher **Kreise und Städte** mit ihren vollständigen Beamten-Personenstande, Fabriken 2c., **Rittergüter, Güter, größerer bäuerl. Besitzungen, Domänen, Forsten 2c. 2c.** mit ihren Besitzern, Pächtern, Oberförstern 2c. 2c. — **Zweite** bedeutend erweiterte Aufl. Preis broch. 1 Thlr. 10 Sgr., geb. 1 Thlr. 13 Sgr.

Louis Türk, Wilhelmspl. 4.

Zu einem Waarenlager oder Geschäft sich eignende Räumlichkeiten sind **Berlinerstraße 16** zu vermiethen.

Pensionaire finden bei einer Beamtenwittwe Aufnahme. Nähere Auskunft durch Herrn Milit.-Oberprediger ***Händler.***

Ein Laden,

der neu und nach Wunsch eingerichtet wird, ist zu vermiethen.

Gebrueder Simons,
Friedrichsstraße 36.

Kanonenplatz 8 3 Tr. ist ein möblirtes Zimmer mit Bedienung sofort zu vermiethen

---

Wasserstr. 8/9 ist ein freundl. möblirtes Zimmer noch vorn für ein oder 2 Pers. z. v.

Zum Betriebe einer **Speise-Anstalt** für einen kleinen geschlossenen Zirkel wird eine geeignete Wohnung von 3 bis 4 Stuben mit Zubehör gesucht. Adressen mit Preis-Angabe nimmt die Exp. d Z. unter Chiffre *L. T.* an.

---

2 möblirte Zimmer zu vermiethen **Gerberdamm Nr. 1.**

In meinem Hause, **Wilhelmsstraße 15,** ist das durch Umbau vergrößerte und verschönerte Lokal, worin seit länger als 10 Jahren eine

Conditorei und Restauration

ersten Ranges mit bestem Erfolge betrieben wird, sofort zu vermiethen und zum 1. Oktober c. zu beziehen.

Zahnarzt ***Mallachow***
in **Bromberg.**

Gef. Auskunft ertheilt auch Herr Zahnarzt **Mallachow** in Posen, Gr. Ritterstraße 10.

Eine

tüchtige Maschinen-Nätherin

und eine

geübte Oberhemden-Nätherin

finden sofort **dauernde lohnende** Beschäftigung.

S. Kantorowicz,
Markt 65.

Ein **Laufbursche** kann sich melden beim Graveur

J. G. Ehlert,
Breslauerstraße Nr. 32

Gesucht wird

ein **gewandter** junger Mann, der bereits im

Militär-Effecten-Fache

auf Reisen thätig gewesen; aber **nur ein solcher,** wolle seine Adresse unter Angabe seiner bisherigen Stellungen und seiner **Ansprüche** sub ***D. Z. 134.*** an die **Annoncen-Expedition** von ***Haasenstein & Vogler*** in **Breslau** einreichen

---

Für mein Destillations-Geschäft suche ich vom 1. Mai 1870 einen gewandten **Destillateur** mosaischen oder christlichen Glaubens.

H. Hirschberg,
Gnesen.

Eine erfahrene **Köchin,** welche im Stande ist, die Speise-Anstalt der Offiziere eines Bataillons selbstständig zu leiten, kann sich melden **Berlinerstr. Nr. 26** 2 Tr. hoch, zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags.

Für unsere Material- und Eisenwaaren handlung und Destillation suchen wir unter günstigen Bedingungen einen Lehrling mit guten Kenntnissen zum baldigen Antritt.

S. M. Cohn u. Sohn,
Neustadt bei Pinne

Die Thonwaaren-Fabrik in Starołęka bei Posen

sucht zum Verkauf ihrer Steinzeug- und Kobylepoler-Guß-Erzeugnisse, als: Bierkruken, Krausen, Krüge, Töpfe, Schüsseln u. dgl.,

geeignete Agenten.

Meldungen nimmt entgegen Herr A. Kunkel jun. in Posen.

Ein j. **Mann,** mit der dopp. Buchführung vollständig vertraut, und schöner Handschrift, sucht sofort od. später eine Stellung. Gef Offerten werden unter der Chiffre ***N. N. 100.*** in der Exped. d Pos. Ztg. erbeten.

Ein anst. Mädchen (aus Schlesien) sucht eine Stellung um sich in der Haus- und Milchwirthschaft ausbilden zu können. Gehalt wird nicht beansprucht. Adressen bittet man unter ***H. N. 100*** poste restante **Czempin** zu richten.

Ein **Commis** mit guten Zeugnissen versehen (mos.), noch activ, sucht veränderungs halber pr 1. April c. in einem Kurzwaaren-Geschäft Engagement. Gütige Offerten beliebe man unter ***C. D.*** in der Expedition d. Ztg. einzureichen.

Reichsgräflich Pückler'sche Herrschaft Welna!

Um den bei meinem plötzlichen Abgange von Welna etwa auftauchenden falschen Gerüchten von vornherein die Spitze abzubrechen, erkläre ich hiermit:

Ich habe deshalb den Dienst beim Grafen Pückler gekündigt, weil es mir, der ich mich nur in anständiger Gesellschaft bewegt habe, nicht möglich ist, mit dem jetzigen Verweser der Herrschaft, Ober-Inspektor Rothe, wegen seines groben Benehmens dieselbe Luft zu theilen.

Meier, Rendant.

Beste Gratulation
an ***F. M.*** von ***G. D.***

---

5 Thlr. Findelohn

für das Finden eines

weißen Spürhundes mit schwarzen Flecken,

der Freitag Abend vom Graben entlaufen ist. Der Finder desselben erhält oben erwähnten Findelohn **Graben Nr. 25** bei der Frau Gräfin ***Plater.***

Am 28 d. Mts. gegen 1/2 8 Uhr des Abends entlief mir ein schwarzer, langhaariger Hühnerhund, auf den Namen „Küvi“ hörend. Wer mir zur Auffindung desselben behülflich sein wird, erhält eine angemessene Belohnung.

Krzyminski.

---

1 Thaler Belohnung

dem, der ein gestern Abend vom Theater bis zur Berliner- oder Mühlenstraße verlorenes schwarzes **Opernglas** in der Exped. d. Ztg. abgiebt.

Ein **Ohrbommel** mit einem weißen Stein ist auf dem Wege von St. Martin nach dem Volksgarten verloren worden. Derselbe ist St. Martin 18 bei ***L. Hoffmann*** gegen Belohnung abzugeben.

Verloren

wurde Sonnabend Nacht ein Geldtäschchen (Perlen gestickt) mit ca. 4—5 Thaler Geld, worunter 1 Coupon; ein Portemonaie mit ca. 3—4 Thaler Geld, sowie ein Haus- und Stubenschlüssel. Der ehrliche Finder wird gebeten, obiges gegen angemessene Belohnung in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Sonnabend den 29 Jan. wurde am Hotel Herwig ein **Fächer von Elfenbein** beim Einsteigen in den Wagen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung bei Frl. Susanne Goethe im Hotel Herwig, Nr. 47, abzugeben.

☐ M. 2. II. 7. A — J. III. ☐

Vorlesungen im Saale des Kgl. Friedr.-Wilhelms-Gymnasiums.

Dienstag den 1. Februar (6 Uhr): Superintendenturverweser Pfarrer ***Grützmacher:*** **„Erinnerungen und Gedanken bei den kirchlichen Bestrebungen der Gegenwart.“**

Gestern Nachmittag 2 Uhr starb unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Locomotiv-Führer **Ernst Langner** in seinem 37. Lebensjahre an Lungen Entzündung.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr, vom Bahnhof aus statt.

Posen, den 30. Januar.

Die Hinterbliebenen.

Verlobungen. Frl. Anna Knauer in Gera mit dem Kaufmann Ernst Perez in Berlin, Frl. Bertha Loewy in Kulm mit dem Hrn. Robert Danziger in Berlin, Frl. Franziska Hoene in Naugard mit dem Dr. phil und Cand theol. Julius Hirt in Elberfeld.

Verbindungen. Herr Franz Joel mit Frl. Philippine Steinthal in Berlin, Kreisrichter Julius Reetsch in Lauenburg i. P. mit Frl. Rosa Ratti in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. A. Bergerowski, dem Kaufmann Emil Rennebarth und dem Hrn. Herm. Vogel in Berlin, dem Hrn. Paul Krahmer in Butterfelde, dem Baron le Fort in Pulow, dem Lieutenant von Prondzynski in Königsberg; eine Tochter dem Hrn. Louis Engelfried, dem Hrn. G. Schwarzlose und dem Hrn. Oskar Held in Berlin.

Todesfälle. Kaufmann Georg Friedrich Moritz Bernhard, Frau Henriette Arendt, geb Levy, Frau Wilhelmine Stahl, geb. Stuhlmann, verw. Frau Ober-Tribunalsräthin Emilie Storch, geb. Cramer, verw. Frau Dorothea Sack, geb. Gnädig, und Cigarrenfabrikant Joh Gottl Schmidt in Berlin, verw. Frau Dr. Dorothea Rauch, geb. Huth, in Potsdam, verw. Frau Wilhelmine Willmann, geb. Mette, in Alt-Schöneberg, Hauptmann a. D. Hugo Petrick v. Zinnenfeld in Glogau, Reg.-Präsident Dr. Hugo Moritz Herrmann in Greiz.

Herr **Carl Tausig**

wird auf seiner Concertreise ***Posen*** berühren und **ein einziges Concert** am ***Sonnabend den 5. Februar***, Abends 7 Uhr, im Bazar-Saale geben. Programm: 1. **Sonate** op. 53 (Beethoven). 2 a) **Bourée** (Bach). b) **Presto scherzando** (Mendelssohn). c) **Nocturno** op. 9. d) **Zwei Etuden** op. 25. e) **Zwei Mazurka's** op. 59 u. 33 (Chopin). f) **Aufforderung zum Tanz** (Weber). 3 a) **Toccata** (Schumann). b) **Traumeswirren** (Schumann). c) **Nouvelles soirées de Vienne valse caprice** (Tausig). 4. a) **Ständchen** von Shakespeare nach Schubert, b) **Ungarische Rhapsodie** No. 8 (Liszt). Concertflügel von Carl Bechstein in Berlin. — Preise der Plätze: Ein nummerirter Sitz 1 Thlr. Stehplatz 20 Sgr. Der Verkauf der Billets findet in der **Hof-Musikalienhandlung** der Herren **Ed. Bote & G. Bock** in **Posen** und am Concertabend an der Kasse statt.

Alle angemeldeten Billets müssen bis Mittwoch den 2. Februar abgeholt sein, da sonst anderweitig darüber verfügt werden muss.

Stadt-Theater in Posen

Dienstag den 1. Februar c. Zum Benefiz für Herrn **Arnurius** bei aufgehobenem Abonnement. Neu einstudirt: **Der Antheil des Teufels.** Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Scribe. Musik von Auber.

Mittwoch den 2. Febr. c. Zum Benefiz für Fräulein **Gutnand.** Bei aufgehobenem Abonnement. Neu einstudirt: **Anna von Oesterreich.** Intriguenstück in 4 Abtheilungen von Charl. Birch Pfeiffer

In Vorbereitung: **Von Stufe zu Stufe.**

Volksgarten-Saal.

Heute Montag den 31. Januar:
Außerordentlich große

Extra- u. Abschiedsvorstellung

zum Benefiz für die Quartett-Gesellschaft des Direktors Herrn **H. Strack.**

Letztes Auftreten sämmtlicher jetzt engagirten Sänger und Künstler.

Das reichhaltige und gut gewählte Programm enthält unter Anderm: **Wo wohnt das Glück?** (Quartett) **Leibesverrenkungen** (Burleske, auf mehrfachen Wunsch). **Des jungen Matrosen Heimkehr** (Soloscene) **ER,** oder: **Das Leben Cäsars** (Auf Verlangen.) **Wenn du noch eine Mutter hast** (Lied). **Du bist mein Traum** (Quartett) **Piano langsam** (Couplet). **Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen** (komische Scene und Duett). **Spiele nicht mit Schießgewehr** (Couplet). **Le Trapez, Los Cambios aëros espagnoles Strabat-Voltige** (Gymnastik).

Entree an der Kasse 5 Sgr., Tagesbillets 3 Sgr. — Anfang 7 Uhr.

Emil Tauber.

☞ Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir ein verehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll
H. Strack.

Saison-Theater in Posen.

Montag den 31. Januar. Zum 3. Male: **Zwei Durchgänger** oder **Ein vergnügter Tag.** Posse mit Gesang in 3 Akten, nach einem älteren Nestroy'schen Stoffe bearbeitet von Salingré. Musik von Bial.

Volksgarten-Saal.

Dienstag
den **1.** Februar, Abends 7 1/2 Uhr

XIII. Sinfonie-Concert.

PROGRAMM.

1) Ouverture z. Op. „Die Hochzeit des Figaro“ — **Mozart**
2) Arie a. d. Op. „Titus“ (für Oboe und Clarinette) — **Mozart.**
3) Fantasie a. d. Op. „Margarethe“ — **Tiethe.**
4) Ouverture z. Op. „Maritana“ — **Wallace.**
5) ***Sinfonie G-dur*** (Nr 13) — **Haydn.**
6) Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“ — **Nicolai.**

5 Billets für **15 Sgr.,** zu allen Sinfonie-Konzerten giltig, sind zu haben in der Hofmusikalien-Handlung von

Ed. Bote & G. Bock.

Kassenpreis **5** Sgr.

Rauchen ist nicht gestattet, ebenso wird das Mitbringen von Hunden streng untersagt.

W. Appold.

Morgen Dienstag den 1. Febr. c **Eisbeine** bei ***Volkmann,*** Wronkerstr. 17.

Volks-Halle.

Dienstag den 1. Februar **Frische Kesselwurst.** ***M. Specht,*** Gr. Ritterstr. 10.

Dienstag den 1. Februar c. zum Abendbrot **Eisbeine** u. **gepökelte Schweineschnauzen** bei

A. Romanowski, St. Martin 69.

Schweidnitzer Keller.

Dienstag den 1. Febr. **Frische Kesselwurst mit Sauerkohl,** wozu ergebenst einladet

J. Graetz.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 31. Januar 1870. (**Wolff's telegr. Bureau.**)

	Not. v. 29	v. 28.
Roggen, flau.		
lauf. Monat . 40⅝	41⅝	41⅞
Jan.-Febr . . 40⅝	41⅝	41⅞
Frühjahr . . . 41½	42⅜	42¼
Mai-Juni . . 42	42¾	43⅛
Kanall.: nicht gem.		
Rüböl, fest.		
lauf. Monat . 12⅞	12⅝	12¾
Frühjahr . . . 12⅞	12⅞	12 10/24
Spiritus, matt.		
lauf. Monat . 14¼	14¼	14¼
Jan.-Febr. . . 14¼	14¼	14¼
Frühjahr . . . 14⅝	14 11/24	14⅝
Kanallister: nicht gemeldet.		

Fondsbörse: fest.	Not. v. 29.	v. 28.
Mk.-Pos. St.-Akt. 57¼	57½	56¾
Franzosen 207¾	208	210¼
Lombarden . . . 134¼	133½	133¾
Pr. St.-Schuldsch. 78	78	77¼
Neue Pos. Pfandbr. 81⅝	81⅝	81⅝
Pos. Rentenbriefe 83¼	83	82¾
Russ. Banknoten 74¾	74¾	75
Poln. Liq.-Pfdbr. 57	57½	57
1860 Loose . . . 80½	80¼	80
Italiener . . . 55½	55¾	55½
Amerikaner . . 92⅝	92½	92¾
Türken 43⅜	43½	43⅜
Rumänier 71¾	71¾	71¾

Stettin, den 31. Januar 1870. (**Marcuse & Maass.**)

		Not. v. 29.
Weizen, flau.		
Januar	60	60
Frühjahr	60½	61
Mai-Juni	61½	62
Roggen, flau.		
Januar	41	42
Frühjahr	41½	42
Mai-Juni	42¼	42⅞

		Not. v. 29
Spiritus, matt.		
Januar	14⅛	14¼
Frühjahr	14¼	14 7/24
Mai-Juni	14⅜	14⅜
Rüböl, fest.		
April-Mai	12⅞	12⅝
Sept.-Okt. . . .	11 11/12	11¾

Börse zu Posen

am 31. Januar 1870.

Fonds. Posener 3½ % alte Pfandbriefe —, do 4 % neue do. 81½ Gd., do. Rentenbriefe 82¾ Gd., poln. Banknoten 74¾ Gd.

[**Amtlicher Bericht.**] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] gekünd 25 Wispel. Regulirungspreis 38⅞. pr. Jan. u. pr. Jan.-Febr. 38⅞, Frühjahr 38⅞, April-Mai 39.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 12,000 Quart Regulirungspreis 13 11/24. pr Jan. 13 11/24, Febr. 13½, März 13⅝, April 13⅞, Mai 14⅛, Juni 14¼. Loko-Spiritus (ohne Faß) 13 5/12.

☒ [**Privatbericht.**] **Wetter:** Frost. **Roggen:** flau. Gek. 25 Wispel. Regulirungspreis 38⅞ Rt. pr. Jan. 39—38⅞ bz., Jan.-Febr. do., Frühjahr 38⅞ bz. u. Gd., April-Mai 39 bz. u. Br., Mai-Juni 39½ Gd, Juni-Juli 40½ Br.

Spiritus: matter. Gekündigt 12,000 Quart. Regulirungspreis 13 11/24 Rt. pr. Jan. 13 5/12 bz., Febr. 13½ bz. u. Gd., März 13 11/24 bz u. Br., April 13⅞ Br., April-Mai 14 bz., Br. u. Gd., Mai 14⅛ Gd, Juni 14 5/12 Br., ⅜ Gd., Juli 14 11/24 bz., August 14 11/12 bz. u. Gd. Loko ohne Faß 13⅜ bz.

Posener Marktbericht vom 31. Januar 1870.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	9	—	2	12	6
Mittel-Weizen	2	3	9	2	5	—
Ordinärer Weizen	1	22	6	1	25	—
Roggen, schwere Sorte	1	19	6	1	20	6
Roggen, leichtere Sorte	1	15	6	1	16	6
Große Gerste	1	12	6	1	17	6
Kleine Gerste	1	10	—	1	15	—
Hafer	—	26	—	—	28	—
Kocherbsen	1	22	6	1	25	—
Futtererbsen	1	17	—	1	20	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	15	—	1	16	—
Kartoffeln	—	11	—	—	12	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	25	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

♎ **Berlin,** 29. Januar. [**Wöchentlicher Börsenbericht.**] Das Geschäft bewegte sich auch in dieser Woche in demselben Geleise, wie in der Vorwoche; vorwiegend zeigte sich eine mehr flaue Haltung, die, von den österreichischen Bahnen ausgehend, das ganze Material der Spekulationspapiere empfindlich beeinflußte. Wesentliche Kursrückgänge haben jedoch nur Franzosen und Lombarden aufzuweisen; für Kredit dagegen besserte sich das Geschäft im Laufe der Woche und gewann heute auch bedeutend an Lebendigkeit; auf bessere Wiener Notirungen gestützt, setzte heute ihr Kurs mit einer Steigerung von gegen 2 Thlr. ein. Mehrere Deckungskäufe wurden rasch effektuirt und man sah einer weiteren Steigerung des Kurses entgegen. Es zeigte sich aber, daß das Ultimobedürfniß ganz verkannt war, denn kaum waren die Deckungen effektuirt, so stellte sich ein dermaßen starkes Angebot durch Ultimorealisationen ein, daß in kurzer Zeit der Kurs von 145¾ auf 143¾ zurückging. Die diesmalige Wocheneinnahme der österreichisch-französischen Staatsbahn entsprach nicht den Erwartungen, da man bereits auf ein kleines Plus gehofft hatte, statt dessen ergab sich aber eine Mindereinnahme von 86,286 Fl., und dies drückte den Kurs erheblich herunter. Ebenso litten auch Lombarden unter einer immerhin ziemlich belangreichen Mindereinnahme, während einzelne Tage Franzosen aber entschieden flau waren, blieben Lombarden nur in einer sehr reservirten Haltung. Politische Einflüsse bewegten die Börse nach keiner Richtung und daher blieben die übrigen Spekulationspapiere bei einem sehr unsichern Geschäft in ihrem Kursniveau. Die Kursrückgänge der Franzosen und Lombarden verstimmten wohl noch die Börse im Allgemeinen; man hatte sich lange genug daran gewöhnt, sie gerade bei jeder Haussebewegung leitend an der Spitze zu sehen, doch da die sonstigen Verhältnisse einmal so liegen, so wird die Börse auch erkennen lernen, daß jene Devisen nunmehr die Führerschaft aufgeben müssen, und wird sich nicht mehr durch weitere Rückgänge derselben beirren lassen.

Die Liquidation ging, begünstigt durch die Abundanz des Geldmarkts, mit ziemlicher Leichtigkeit von Statten, nur in Kreditaktien wirkte sie, wie oben erwähnt, am Schluß der heutigen Börse drückend. Der Geldmarkt gewinnt fortdauernd an Flüssigkeit, feinste Briefe wurden zu 4⅜ a 4¼ pCt. gehandelt. Eisenbahnen bewahrten ihre Konsequenz in Bezug auf ihre feste Haltung sowohl als auch in Bezug auf die Geringfügigkeit der Umsätze darin. Von den leichten Eisenbahnaktien excellirten vorübergehend Berlin-Görlitzer, als bekannt geworden, der Handelsminister habe in der Fusions-Angelegenheit ablehnend entschieden. Die mit diesem Fusionsprojekt in Betheiligung stehenden beiden andern Bahnen, Märkisch-Posen und Halle-Sorau-Guben, nahmen etwas an der Bewegung der Görlitzer Theil, Märkisch-Posener besonders wegen der Mitte Februar zu erwartenden Eröffnung der Bahn. — Noch haben wir einer Erscheinung dieser Woche zu gedenken, nämlich einer neuen russischen Anleihe. Dieselbe war zum Emissionskurse von 80 pCt. zur Zeichnung aufgelegt, fand aber sogleich so zahlreiche Abnehmer, daß sie bereits vor Schluß der Zeichnungen mit 1—1¼ pCt. Prämie gehandelt wurde. Bekanntlich soll die Anleihe produktiven Zwecken, Ausbau der Eisenbahnnetzes der Staatsbahnen dienen, der russische Staat leistet volle Garantie. Mit 5 pCt. Zinsen ausgestattet, ist dies Papier daher wohl geeignet, eine sichere und lohnende Kapitalanlage zu bieten, und dies um so mehr, da die Anleihe durch jährliche Verloosungen al pari amortisirt werden soll. Nicht zu verwundern ist es denn, wenn das neue Papier, unter so günstigen Aussichten an den Markt gebracht, auf die älteren russischen Werthe einen empfindlichen Druck ausübte.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Jan. **Wind: NW. Barometer:** 28³. **Thermometer:** 1° +. Witterung trübe. — Die gestrige Festigkeit in der Stimmung für **Roggen** hat sich nicht als dauerhaft erwiesen. Ungünstig ist der Eindruck, den das Effektivgeschäft macht, denn die winzigsten Offerten erscheinen zu groß für die sehr eingeschüchterte Kauflust. — **Roggenmehl** gedrückt. Gekündigt 1000 Ctr Kündigungspreis 3 Rt 2½ Sgr. — **Weizen** flau und niedriger. Etwas mehr Verkaufslust hatte den Rückschritt und belebteren Handel zur Folge. — **Hafer** loko reichlich offerirt und gedrückt. Termine kaum verändert. — **Rüböl** etwas besser bezahlt Die gesteigerten Gebote belebten das Geschäft aber nur wenig. — **Petroleum.** Gekündigt 125 Ctr. Kündigungspreis 8½ Rt. — **Spiritus** in matter Haltung und Käufer im Vortheil. Umsatz mäßig. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 14½ Rt. — **Weizen loko** pr. 2010 Pfd. 50—65 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. 56 Br, 55 Gd, per diesen Monat 56 Br., 55 Gd., April-Mai 57¼ a 57½ bz., Mai-Juni 58¾ bz., Juni-Juli 59¾ a 59½ bz., Juli-August 61½ bz. — **Roggen loko** pr. 2000 Pfd 41—44 Rt. nach Qual. bz., per diesen Monat —, April-Mai 42¼ a ⅛ bz., Mai-Juni 42⅞ a ⅝ bz., Juni-Juli 44 a 43¾ bz, Juli-August 44 a 43¾ bz. — **Gerste loko** pr. 1750 Pfd. 34—45 Rt. nach Qual. — **Hafer loko** pr. 1200 Pfd. 22—26½ Rt. nach Qualität, 22½—25½ bz., per diesen Monat 24½, April-Mai 24⅞ bz., Mai-Juni 25½ bz., Juni-Juli 26 a 25⅞ bz., Juli-August 26 bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 51—56 Rt nach Qual., Futterwaare 41—45 Rt. nach Qualität. — **Leinöl loko** 11½ Rt. — **Rüböl loko** pr. 100 Pfd. ohne Faß 13 Rt., per diesen Mo-

nat 12⅞ Rt. bz., Jan.-Febr. 12¾ a ⅞ bz., Febr.-März 12⅞ Br., April-Mai 12 19/24 a ⅞ bz., Mai-Juni 12⅞ bz., Juni-Juli 12 7/24 a ⅛ bz., Sept.-Okt. 11 19/24 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 5/12 Rt. Br., per diesen Monat 8⅓ Rt. Br., Jan.-Febr. 8⅛ bz., Febr.-März 7⅞ Br., März-April 7⅞ Br., April-Mai 7 7/12 bz., Sept.-Okt 7⅝ bz. — Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 14¼ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14½ Rt. bz. u. Gd., 14⅓ Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14⅓ bz., April-Mai 14⅔ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅚ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 15 5/24 a ⅙ bz. u. Gd., 15¼ Br., Juli-August 15½ a 11/24 bz., ½ Br., 5/12 Gd., Aug.-Sept. 15 17/24 bz., ¾ Br., ⅔ Gd., Sept. allein 15 11/12 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 3⅞—3¾ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3½ Rt., Roggenmehl Nr 0 3⅛—3 Rt., Nr. 0 u 1 2 23/24—2⅚ Rt. pr Ctr. unversteuert exkl. Sack. Zu nachgebenden Preisen schwieriges Geschäft. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 2½ Sgr. bz., Jan.-Febr. 3 Rt. 1½ Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 1½ Sgr. Br., Mai-Juni 3 Rt. 2 Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 29. Jan. [Amtlicher Bericht.] Wetter: trübe. + 2° R. Barometer: 28. 5. Wind: NW. — Weizen flau, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. geringer 54—56 Rt., besserer 57—58 Rt., feiner 59½—61 Rt., bunter poln. 55—59 Rt., ungar. mit Wicken besetzter geringer 52 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Jan. 61 Br., pr. Frühjahr 61¼, 61 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 62⅛, 62 Br., Juni-Juli 63 Br. — Roggen schwere Waare gut preishaltend, geringe schwer verkäuflich, Termine matt, p. 2000 Pfd. loko 75/76pfd. 38 bis 39 Rt., 77/78pfd. 40—41 Rt., 79/80pfd. 42—43 Rt., 82/83pfd. 43½ bis 44 Rt., pr. Jan. 42 Rt. nom., Frühjahr 42¼, 42 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 43, 42⅞ bz., 43 Br., Juni-Juli 44 Br. — Gerste flau, p. 1750 Pfd. loko geringe 32—34 Rt., bessere 34½—35½ Rt., feine 36—37 Rt. nom. — Hafer fester, p. 1300 Pfd. loko preuß. u. poln. 24½—25½ Rt., pomm. 26—27 bz., 47/50pfd. pr. Frühjahr 26 Gd., Mai-Juni 26¼ Gd. — Erbsen flau, p. 2250 Pfd. loko Futter- 42—43¾ Rt., Koch- 45—47 Rt., pr. Frühjahr Futter- 44¾ Br. — Rüböl fester, loko 12⅞ Rt. bz., ⅚ Br., pr. Jan.-Febr. u. Febr.-März 12⅞ bz. u. Br., April-Mai 12⅚ bz., Br. u. Gd., Sept.-Okt. 11⅚ bz. u. u. Gd. ⅞ Br. — Spiritus unverändert, loko ohne Faß 14¼ Rt. bz., pr. Jan.-Febr 14½ Br., Frühjahr 14 7/12 Br., ½ Gd., Mai-Juni 14⅚ Br. u. Gd., Juni-Juli 15 1/12 Br., Juli-August 15⅓ Br. — Petroleum fest, loko 8 1/12, ⅛ Rt. bz., 8 1/12—8⅛ Br., pr. Febr. 8, 8 1/24 bz. u. Br., Sept.-Okt 7 13/24, 7/12 bz., 7⅝ gef. — Regulirungspreise: Weizen 61 Rt., Roggen 42 Rt., Rüböl 12⅞ Rt., Spiritus 14¼ Rt. — Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
50—58	40—45	32—36	23—27	43—46 Rt.

Heu 10—17½ Sgr., Stroh 6—8 Rt., Kartoffeln 11—13 Rt. (Offſ.-Z.)

Breslau, 29. Jan. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinär 11—12½, mittel 13—14½, fein 15—16, hochfein 16½—17. Kleesaat weiße fest, ordinär 14—17, mittel 18½—21, fein 23—25, hochfein 26—27. — Roggen (p. 2000 Pfd.) unverändert, pr. Jan., Jan.-Febr. u. Febr.-März 40 Br. u. Gd., März-April 40⅛ Gd., April-Mai 40⅝—½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 41¼ bz., Juni-Juli 42¼ Br., 42 Gd. — Weizen pr. Jan. 55 Br. — Gerste pr. Jan. 41 Br. — Hafer pr. Jan. 40½ Br., April-Mai 41 Br. — Raps pr. Jan. 116½ Br. — Rüböl wenig verunverändert, loko 12¾ Br., pr. Jan. 12⅝ bz., Jan.-Febr., Febr.-März, März-April und April-Mai 12 7/12 Br., Mai-Juni 12⅔ Br., Sept.-Okt. 11 5/12 Br. — Rapskuchen pr. Ctr. 66—70 Sgr. — Leinkuchen pr. Ctr. 84—88 Sgr. — Spiritus matt, loko 13⅔ Br., 13½ Gd., pr. Jan. und Jan.-Febr. 13⅔ bz., April-Mai 14¼ Br., Juni-Juli 15¼ Br. — Zink ruhig, 6 Thlr. gefordert.

Die Börsen-Kommission.
(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 29. Januar. Wind: West. Witterung: trübe. Morgens 0°. Mittags 2° +. Weizen 116—122pfd. 48—50 Thlr., 123—127pfd. 52—55 Thlr. p. 2125 Pfd. — Roggen 36—37 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Gerste 32—34 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen 36—38 Thlr. Feine Kocherbsen 1—2 Thlr. theurer. — Spiritus 14 Thlr.

(Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 29 Januar, Nachmittags 1 Uhr. Frostwetter. Weizen still, hiesiger loco 6, 10, fremder loco 5, 27½, pr. März 5, 23, pr. Mai 5, 28, pr. Juli 6, 1. Roggen unverändert, loko 5, pr. März 4, 23½, pr. Mai 4, 23½, pr. Juni 4, 25. Rüböl matter, loko 13 9/10, pr. Mai 13 7/10, pr. Oktober 12 8/10. Leinöl loko 11 4/10. Spiritus loko 18¾.

Breslau, 29. Januar, Nachmittags Animirt. Spiritus 8000 Tr. 13 7/12. Roggen pr. Januar 40, pr. April-Mai 40½, pr. Mai-Juni 41. Rüböl loko 12¾, pr. Januar 12⅔, pr. April-Mai 12 7/12. Raps unverändert. Zink ruhig.

Bremen, 29. Januar. Petroleum, Standard white, loko 7 1/12, pr. Februar 6 11/12.

Hamburg, 29. Jan., Nachm. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig, auf Termine flau. Weizen pr. Jan. 5400 Pfd. netto 106½ Bankothaler Br., 106 Gd., pr. Jan.-Febr. 106½ Br. 106 Gd., pr. April-Mai 108 Br., 107½ Gd. Roggen pr. Jan. 5000 Pfd. Brutto 75 Br., 74 Gd., pr. Jan.-Febr. 75 Br., 74 Gd., pr. April-Mai 76 Br., 75 Gd. Hafer matt. Rüböl still, loko 26, pr. Mai 25⅝, pr. Okt. 24⅝. Spiritus still, pr. Jan. 19¾, pr. April-Mai 20. Kaffee unbelebt. Zink ruhig. Petroleum ruhig, Standard white, loko 16 Br., 15⅞ Gd., pr. Febr.-April 15⅛ Gd.

Liverpool, 29. Januar, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig. Middling Orleans 12, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8¼, New fair Domra 10⅛, amerikanische März-Verschiffung 11⅝, Dhollerah Mai-Verschiffung 9⅛.

Paris, 29. Januar, Nachmitt. Rüböl, pr. Januar 102, 50, pr. März-April 104, 00 Hausse, pr. Mai-August 101, 00. Mehl pr. Jan. 54, 50, pr. März-April 54, 75, pr. Mai Junit 56, 00. Spiritus pr. Jan. 54, 50 fest.

Amsterdam, 29. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. (Schlußbericht.) Roggen pr. März 173, pr. Mai 176. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 29. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 60, pr. Februar 59, pr. März 58. Fest, bei geringem Umsatz.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Januar 1870, Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß 7 Zoll
31. „ „ „ 2 „ 6 „

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
29. Januar	Nachm. 2	28' 0''' 89	— 0°0	NW 1-2	bedeckt. St.
29. „	Abnds. 10	28' 0''' 91	— 0°7	NW 1	bedeckt. Ni.
30. „	Morgs. 6	28' 1''' 26	— 1°3	NW 0-1	bedeckt. Ni.
30. „	Nachm. 2	28' 2''' 31	— 0°4	NW 0-1	bedeckt. Ni.
30. „	Abnds. 10	28' 2''' 81	— 1°3	SO 2	trübe. St.
31. „	Morg. 6	28' 2''' 98	— 1°9	SSO 2-3	trübe. St.

Nachtrag.

Posen, 31. Jan. Auf den Aufruf des Hrn. Rittergutsbesitzer Tschuschke-Babin hatten sich heut Morgen 11 Uhr etwa 30—40 Gutsbesitzer aus der Provinz in Mylius Hotel eingefunden, um unter dem Vorsitz des Hrn. Justizrath Tschuschke die Mittel zu berathen, durch welche eine Verbesserung der landwirthschaftlichen Kreditverhältnisse der Provinz herbeigeführt werden könnte. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, der von einem Ausschusse des Realkreditvereins zusammenzuberufende Generalversammlung von Landwirthen 4 Propositionen zu machen, welche demnächst der Staatsregierung zur prinzipalen oder eventuellen Auswahl als wünschenswerth zu empfehlen seien. Die erste und prinzipale Proposition wünscht Annahme der westpreußischen Taxprinzipien mit 5prozentiger Beleihung bis 50% der Bruttoabschätzung und 1% Amortisation; die zweite Proposition will die westpreußischen Taxprinzipien mit Emission zweier Pfandbriefe seien une zwar der ersten bis zur Hälfte der Taxe mit 4 pCt. Verzinsung ohne Amortisation und der zweiten von einem weiteren Drittheil der Taxe mit 4 pCt. Verzinsung und 2 pCt. Amortisation. Die dritte Proposition wünscht Belassung der gegenwärtigen Taxgrinzipien mit 5prozentiger Beleihung bis zu ⅔ der Taxe, jedoch so, daß die hinter der ersten Hälfte emittirten Pfandbriefe eine besondere Litera, (wie in Schlesien C.) erhalte. Die vierte Proposition endlich wünscht die Beibehaltung der jetzigen Taxprinzipien und Beleihung bis zu ⅔ pCt. der Taxe mit 5 pCt. Verzinsung, jedoch so, daß nach Amortisirung von 75 pCt. und bei Kündigung des Darlehns nicht der Antheil an dem Reservefond verloren gehe.

Breslau, 29. Januar. Die Börse war fest bei ziemlich unveränderten Kursen, nur Kreditaktien bei höheren Kursen in lebhaftem Verkehr. Schluß durch Realisirung etwas matter. Per ult. fix: Lombarden 134 bez. u. Br., österreich. Kredit- 145⅝-⅛ bez u. Br.

Offiziell gekündigt: 2000 Ctnr. Roggen u. 5000 Quant Speritus. — Refüsirt 1000 Ctnr. Roggen Nr. 86.

[Regulirungskurse pro Januar.] Koseler 110, österr. Banknoten 82, russische Banknoten 75, Freiburger 109, Oberschlesische A. u. C. 172, Rechte Oder-Ufer 88, Lombarden 133, Warschau-Wien 55, Amerikaner 92, Italiener 55, österreich. 1860er Loose 80, poln. Liqidations-Pfanhbriefe 57, Rumänen 71½, Minerva 48½, österreich. Kredit- 145.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 80½ B. Minerva 48½ G. Schlesische Bank 118½ B. Oesterr. Kredit-Bankaktien 145 bz. Oberschlesische Prioritäten 73 B. do. do. 82 B. do. Lit. F. 88½ B. do. Lit. G. 87½ B. do. Lit. H. 87½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97½ B. Breslau-Schweid.-Freib. 109 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 17½-½ bz u B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 83½ bz. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 92⅝-½ bz. Italienienische Anleihe 55⅛ bz.

Telegraphische Korrespodenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 29. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse matt, dann auf Paris fester. Kreditaktien 251½, Staatsbahn 363½, Lombarden 233, Galizier 226½, Amerikaner 91⅞.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 91⅞. Türken 43⅛. Oestr. Kreditaktien 254. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 365. 1860er Loose 80. 1864er Loose —. Lombarden 234½.

Frankfurt a. M., 29. Januar, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 91⅞, Kreditaktien 252½, Staatsbahn 365½, Galizier 227, Lombarden 234, Silberrente 57 11/16. Fest auf Pariser Schlußkurse.

Wien, 29 Jan. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Wenig belebt. Nationalanlehen 70, 20, Kreditaktien 263, 50, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 382, 00, Galizier 235, 50, London 123, 20, Böhmische Westbahn 216, 00, Kreditloose 158, 00, 1860er Loose 98, 00, Lomb. Eisenb. 243, 00, 1864er Loose 118, 75, Napoleonsd'or 9, 84.

Wien, 29. Januar, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 263, 00, Staatsbahn 378, 00, 1860er Loose 98, 10, 1864er Loose 118, 85, Lombarden 243, 90, Galizier 236, 25, Napoleons 9, 84½. Geschäftslos.

Wien, 30. Januar, Nachmitt. [Privatverkehr.] (Schluß.) Kreditaktien 262, 60, Staatsbahn 377, 00, 1864er Loose 118, 60, Lombarden 243, 20, Napoleons 9, 84½. Matt, geschäftslos.

London, 29. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Fest, aber ruhig.

Konsols 92⅞. Italien. 5% Rente 54 11/16. Lombarden 19 5/16. Türk. Anleihe de 1865 43⅝. 6% Ver. St. pr. 1882 87⅛.

Paris, 29. Januar, Nachmitt. 3 Uhr. Sehr fest, dann träge und still. (Schlußkurse.) 3pr. Rente 74, 05-74, 12½-73, 95-74, 02½. Ital. 5% Rente 55, 00. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 773, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 207, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 500, 00. do. Prioritäten 245, 50. Tabaksobligationen 435, 00. Tabaksaktien 651, 25. Türken 43, 92. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 98⅝.

Berlin, 29. Januar. Die Börse war Anfangs für österreichische Kreditaktien recht belebt, dieselben wurden viel und zu besserem Preise gehandelt; auch Lombarden und Franzosen waren nicht unbelebt, aber bei diesen herrschte die Verkaufsluft vor, die Kurse wurden herabgesetzt, die Haltung wurde matter und diese Ermattung dehnte sich später auch auf Kredit aus, so daß diese Aktien ebenfalls wieder nachgaben. Eisenbahnen waren sehr still; in Oberschlesischen und Märkisch-Posenern ging Einiges um. Banken still und tendenzlos. Inländische Fonds behauptet, aber unbelebt; in Pfandbriefen ging Einiges um Rentenbriefe waren matter; deutsche Fonds matter und offerirt; Italiener fest, auch Amerikaner. Oesterreicher und Russen still, in 1822er und 1862er englischen ging Mehreres um; neue vollgezahlte 81⅞ a 81¼. Rumänen fest. Prioritäten still, Oberschlesische 5proz. 97⅞ Gd., von österreichischen Lemberger 3. und Lombarden in ziemlichem Verkehr, die anderen still, ebenso die russischen, die zum Theil matter waren. — Alabama sehr fest und in gutem Verkehr. — Internationale Bank in Hamburg 105¼ bezahlt. — Wechsel fest und ziemlich belebt. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 49⅞ Gd.

Liquidations-Kurse: Italiener 55½, österreich. Kreditaktien 141½, 1860er Loose 80½, Galizier 97, Westbahn 90, Franzosen 208, Lombarden 133½, Amerikaner 92½, Türken 33½, Tabaksaktien 497, Obligationen 86¾; die andeheutigen Mittelkurse.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 29. Januar 1870.

Preußische Fonds.

		Zins	Kurs
Freiwillige Anleihe		4½	95½ B
Staats-Anl. v. 1859		5	101 bz
do. 1854, 55, A.		4½	92½ bz
do. 1857		4½	92½ bz
do. 1859		4½	92½ bz
do. 1856		4½	92⅝ bz
do. 1864		4½	92½ bz
do. 1867 A.B.D.C.		4½	92½ bz
do. 1850, 52 conv.		4	82 bz
do. 1853		4	81½ bz
do. 1862		4	81½ bz
do. 1868 A.		4	81⅝ bz
Staats-Schuldscheine		3½	78 bz
Präm.-St.-Anl. 1855		3½	115½ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.		—	56⅝ bz
Kur- u. Neum. Schldv.		3½	77 bz
Oderdeichbau-Obl.		4½	— —
Berl. Stadtoblig.		5	101⅜ B
do. do.		4½	93¼ bz
do. do.		3½	72¼ G
Berl. Börs.-Obl.		5	100½ bz
Pfandbriefe	Berliner	4½	89½ bz
	Kur- u. Neum.	3½	72⅞ bz
	do. do.	4	80½ bz
	Ostpreußische	3½	73 G
	do.	4	79½ bz
	do.	4½	86⅜ B
	Pommersche	3½	71⅞ bz
	do.	4	81⅝ bz
	Posensche	4	— —
	do.	3½	— —
	do. neue	4	81⅛ bz
	Sächsische	4	— —
	Schlesische	3½	— —
	do. Lit. A.	4	— —
	do. neue	4	— —
	Westpreußische	3½	71½ bz
	do.	4	79½ B 4½% [85 bz
	do. neue	4	78½ B
	do.	4½	85 bz
Rentenbriefe	Kur- u. Neum.	4	84⅝ bz
	Pommersche	4	85⅝ bz
	Posensche	4	83 bz
	Preußische	4	83 bz
	Rhein.-Westf.	4	90½ G
	Sächsische	4	87 B
	Schlesische	4	84½ B
Preuß. Hyp.-Cert.		4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.		4½	92 G
Pr. do. do. (Henkel)		4½	86 B

Ausländische Fonds.

	Zins	Kurs
Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl.	5	— —
do. 250 fl. Pr.-Obl.	4	72½ B
do. 100 fl. Kred. L.	—	87 bz [ult. do
do. Loose (1860)	5	80½-79⅞-80⅛ bz
do. Pr.-Sch. v. 64	—	65½ B
do. Silb.-Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr.-Pfdbr.	5	88 bz G [-½ bz
Ital. Anleihe	5	55½ bz B Feb. 55⅛
Ital. Tabak-Obl.	6	86¾ bz
Rumän. Anleihe	8	94½ B
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71½ bz kl. 71⅞ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66½ B
R. russ. v. J. 1862	5	— —
do. 1864 engl. St.	5	87 bz
do. 1864 holl. St.	5	87½ bz
do. 1866 engl. St.	5	87 etw bz
do. 1866 holl. St.	5	87 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	118 bz
do. v. 1866	5	117½ bz
Russ. Bodenkred.-Pf.	5	82½ bz II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	67 B n. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67½ bz kl. 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	92½ B [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	69½ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	97½ bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57⅛ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ bz [bz
Amerik. Anl. 1882	6	92⅝ bz Feb. 92⅞
Türkische Anl. 1865	5	43⅜ bz G Febr. [43½ bz
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	91¼ G
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32½ bz G [B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105⅝ bz
Baier. 4% Pr.-Anl.	4	106½ etw bz B
do. 4½% St.A. v. 59	4½	92 B
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18⅝ bz
Dessauer Präm.-A.	5	97 bz
Lübecker do.		47¼ B
Sächsische Anl.	5	100⅛ bz
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	12 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zins	Kurs
Anhalt. Landes-Bk.	4	98 etw bz G
Berl. Kass.-Verein	4	161 G
Berl. Handels-Ges.	4	128⅝ bz G
Braunschw. Bank	4	115 bz
Bremer Bank	4	111½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	92 G
Danziger Priv.-Bk.	4	103½ B
Darmstädter Kred.	4	128½ bz
do. Zettel-Bank.	4	102 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	6⅞ bz G
Disk.-Kommand.	4	130 bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	20 bz G
Geraer Bank	4	93 G
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	96½ B
Hannoversche Bank	4	96½ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	104½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	113⅞ bz
Luxemburger Bank.	4	115½ bz G
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	116½ bz G
Moldau Land.-Bk.	4	23 bz vll 67 B
Norddeutsche Bank	4	136 G
Oestr. Kreditbank	5	143½-⅞ bz Febr. [143½-44
Pomm. Ritterbank	4	87 G
Posener Prov.-Bk.	4	100⅞ B [bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	139½ bz G
Rostocker Bank	4	116 B
Sächsische Bank	4	124 B
Schles. Bankverein	4	118½ B
Thüringer Bank	4	85½ etw bz
Vereinsbank Hamb.	4	114 G
Weimar. Bank	4	87 G
Prß. Hyp.-Vers 25%	4	105½ bz G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 B

Prioritäts-Obligationen.

	Zins	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	81½ G
do. III. Em.	4½	87½ G
Aachen-Mastricht	4½	77½ G
do. II. Em.	5	86½ B
do. III. Em.	5	85 G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	90 G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76 G
do. Lit. B.	3½	76 G
do. IV. Ser.	4½	90 B
do. V. Ser.	4½	88½ bz
do. VI. Ser.	4½	87 B
do. Düssel.-Elberf.	4	82½ B
do. II. Em.	4½	88 G
do. (Dortm.-Soest)	4	81½ bz
do. II. Ser.	4½	87½ G
do. (Nordbahn)	5	98⅛ bz B
Berlin-Anhalt	4	90½ G
do.	4½	91½ G
do. Lit. B.	4½	90⅞ bz
Berlin-Görlitzer	5	99½ G
Berlin-Hamburg	4	84½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83 etw bz
do. Lit. C.	4	81⅛ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	78½ G
do. III. Em.	4	78½ G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	90⅞ bz
do. VI. Ser. do.	4	78 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87½ B G. 87½
Cöln-Crefeld	4½	— — [B
Cöln-Mind. I. Em.	4½	93 G
do. II. Em.	5	100½ bz
do.	4	81½ G
do. III. Em.	4	80⅞ B
do.	4½	89¾ bz
do. IV. Em.	4	80⅞ bz
do. V. Em.	4	81 G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81 bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86½ bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83½ bz B
Lemberg-Czernowitz	5	67 B
do. II. Em.	5	74½ B
do. III. Em.	5	73 bz
Magdeb.-Halberst.	4½	90⅞ B
do. do. 1865	4½	89½ G
do. Wittenb.	3	66½ bz
do. Wittenb.	4½	90½ bz
Niederschles.-Märk.	4	83½ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82¼ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	83¼ bz
do. conv. III. Ser.	4	80⅜ G
do. IV. Ser.	4½	92 G
Niederschl. Zweigb.	5	97 G
Oberschles. Lit. A.	4	83 G
do. Lit. B.	3½	75 G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	81⅞ B
do. Lit. E.	3½	72¾ B [B
do. Lit. F.	4½	88½ G [87½ bz
do. Lit. G.	4½	87½ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	291 bz n 289
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	249 bz [B
do. Lomb. Bons	6	100½ G
do. do. fällig 1875	6	99¾ G
do. do. fällig 1876	6	99½ G
do. do. fäll. 1877/8	6	99½ G
Ostpreuß. Südbahn	5	87½ bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	81½ bz
do. v. Staat garant.	3½	79¾ etw bz B
do. III. v. 1858 u. 60	4½	87⅞ bz
do. 1862 u. 1864	4½	87⅜ bz 65r 87⅜
do. v. Staat garant.	4½	95 G [bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89½ B
do. II. Em.	4½	89½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	87½ B
Charkow-Azow	5	78½ bz B
Jelez-Woron.	5	82½ G
Kozlow-Woron.	5	80⅞ bz
Kursk-Charkow	5	78½ B
Kursk-Kiew	5	80 bz B
Mosko-Rjäsan	5	86¾ bz
Poti-Tiflis	5	79 G
Rjäsan-Kozlow	5	82 etw bz
Schuja-Iwanow	5	78½ bz B
Warschau-Teresp.	5	78¾ bz kl. 79 B
Warschau-Wiener	5	83 bz G
Schleswig	5	86⅛ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	88 G
do. III. Em.	4½	88 B
Thüringer I. Ser.	4	83¾ G
do. II. Ser.	4½	92½ G
do. III. Ser.	4	83⅝ B
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

	Zins	Kurs
Aachen-Mastricht	4	38⅞ bz
Altona-Kieler	4	105 G
Amsterdm-Rotterd.	4	94½ B
Bergisch-Märkische	4	125¾ bz
Berlin-Anhalt	4	181½ bz B
Berlin-Görlitz	4	67⅞ bz
do. Stammprior.	5	89⅛ bz
Berlin-Hamburg	4	146½ G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	190⅜ bz B
Berlin-Stettin	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	5	89½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	108 bz
Brieg-Neiße	4	89⅞ bz
Cöln-Minden	4	116⅞ bz
do. Litt. B.	5	97¼ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	109½ bz G
do. Stammprior.	4½	109½ bz G
do. do.	5	109½ bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	97 G
Halle-Sorau-G.	4	61 bz
do. Stammpr.	5	83 B
Löbau-Zittau	4	57¾ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	167¾ B
Märkisch-Posen	4	57½ bz G
do. Prior.-St.	5	82 bz
Magdeb.-Halberst.	4	118 bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	4	192 etw bz
do. do. Lit. B.	4	87½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	132⅜ bz
Mecklenburger	4	74⅞ bz
Münster-Hammer	4	86¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	86¾ G
Niederschl. Zweigb.	4	88½ G
Nordh.-Erf. gar.	4	76½ bz
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	90 G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68 B 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	172½ bz [10½ bz
do. Lit. B.	3½	156½ bz G [209-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	209½-10½ bz Feb.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	132½-33½ bz Feb.
Ostpr. Südbahn	4	33½ B [33-½ bz
do. St.-Prior.	5	63 B
Rechte Oder-Uferb.	5	88½ bz
do. do. St.-Pr.	5	97½ etw bz
Rheinische	4	111⅞ bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅝ bz [—
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	22⅛ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	89 bz
Stargard-Posen	4½	93½ B
Thüringer	4	133½ G
do. 70%	5	127½ G
do. B. gar.	4	vll 78½ bz G
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	54⅝ bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

		Kurs
Friedrichsd'or	—	113½ G
Gold-Kronen	—	9. 9½ bz
Louisd'or	—	111⅝ bz
Sovereigns	—	6. 23¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	464½ bz
Dollars	—	1. 11⅛ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅚ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅚ bz
Oestr. Banknoten	—	82 1/16 bz
Russische do.	—	74¾ bz

Wechsel-Kurse vom 29. Januar.

	Zins	Kurs
Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	143½ G
do. 2 M.	5	142¼ G
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	151⅛ bz
do. 2 M.	3½	150⅜ G
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 23⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	82 bz
do. do. 2 M.	5	81½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5½	99¾ G
do. do. 2 M.	5½	99 G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	82½ bz
do. do. 3 M.	6	82 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	74⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅞ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.